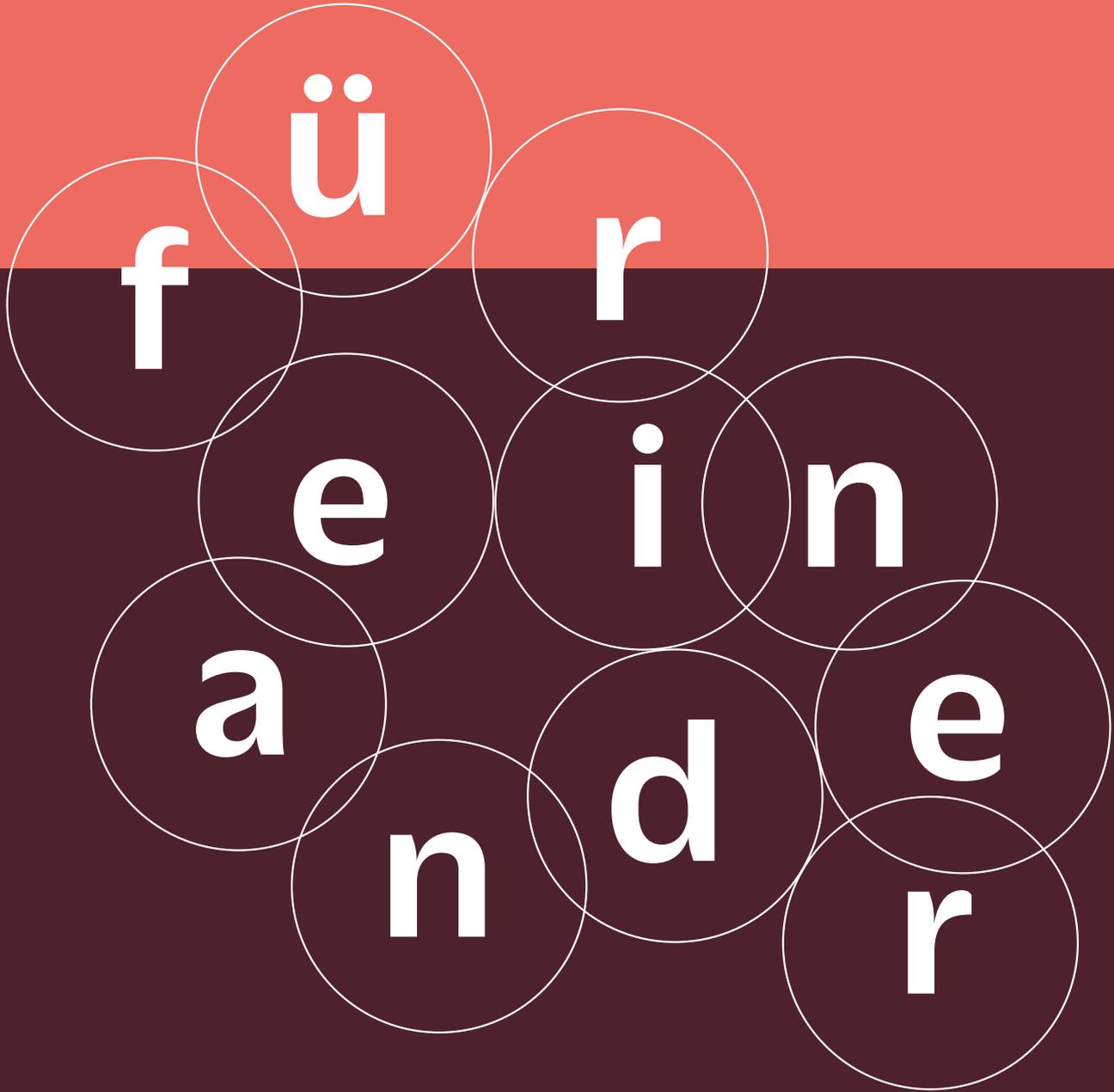


Füreinander



»» Ein
Miteinander
ohne
Füreinander
ist keine
Gemeinschaft.««

Re•si•li•enz

Substantiv, feminin

Besondere Psychologie

1. Psychische Widerstandskraft; Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen

Wann immer von Krisen die Rede ist, ist der Begriff Resilienz nicht weit. Man spricht vom „Immunsystem der Seele“. Resiliente Personen werden als Stehaufmännchen beschrieben. Menschen also, die trotz aller Widrigkeiten des Lebens den Mut nicht verlieren. Die auch nach schweren Rückschlägen ihre Kraft wiederfinden. Bei uns als Bank wird die Fähigkeit, Krisen zu meistern, selbstverständlich vorausgesetzt. Aber können wir als Unternehmen aus so etwas Einschneidendem wie der Coronakrise nicht nur unbeschadet, sondern auch gestärkt hervorgehen? Wir glauben: ja. Zumindest sind wir auf dem besten Weg dahin. Nicht weil wir als einzelne Personen außergewöhnlich widerstandsfähig oder robust wären, sondern weil wir ein besonders starkes Immunsystem haben: unsere Gemeinschaft.

Inhalts- verzeichnis

Imageteil

6	Die Hanseatic Bank im Überblick
8	Vorwort der Geschäftsführung
10	Kennzahlen 2020
12	Vom Miteinander zum Füreinander
26	Highlights 2020

Lagebericht

31	Geschäftsmodell
32	Wirtschaftsbericht
33	Relevanter Markt und Wettbewerb
34	Geschäftsverlauf
36	Mitarbeiter*innen
36	Ertragslage
38	Finanz- und Vermögenslage
39	Risikobericht
46	Prognosebericht
47	Chancenbericht

Jahresabschluss

48	Bilanz
50	Gewinn- und Verlustrechnung
51	Anhang
60	Nachtragsbericht
61	Bestätigungsvermerk

Die Hanseatic Bank im Überblick

Unser Produktangebot

Geschäftsbereiche	Produkt
Kreditgeschäft Konsumentenkredite Kreditkarten Kreditversicherungen	DirektKredit, EigentümerDarlehen GenialCard, GoldCard und verschiedene Kartenkooperationen SicherKredit, SicherKreditkarte, SicherPortemonnaie, SicherTasche
Einlagen	TagesGeld, SparBrief, SparBrief Dynamik
Factoring	Forderungsmanagement

Unser Unternehmen

Gesellschafter	Société Générale (75%), Otto Group (25%)
Gegründet	1969 (als Tochter des Otto Konzerns)
Geschäftsführer	Michel Billon (verantwortlich für die Bereiche Vertrieb, Marketing und IT) Detlef Zell (verantwortlich für die Bereiche Personal, Finanzen, Risikomanagement und Compliance)
Status	Vollbank
Eigenkapital	433 Mio. Euro (31.12.2020)
Mitarbeiter*innen	545 (31.12.2020, inkl. Hanseatic Service Center GmbH)

Unsere Partner

ACE Wirtschaftsdienst, BAUR, bonprix, Check24, Deposit Solutions (Zinspilot), DZ-Media Verlag, financeAds, F + L Group, GALERIA Karstadt Kaufhof, Hypoport/Dr. Klein, Interhyp, netzeffekt, OTTO, PaySol, PlanetHome, Schwab, United Internet Media, WebID, Weltbild u. a.

Das Jahr 2020



Michel Billon
Geschäftsführer
Marktbereich/IT,
Hanseatic Bank (li.)

Detlef Zell
Geschäftsführer
Marktfolge/Risiko-
überwachung,
Hanseatic Bank

Liebe Kund*innen, Geschäftspartner*innen und Mitarbeiter*innen,

das Jahr 2020 war für uns alle in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Die Vorfreude auf das neue Jahrzehnt wurde schon bald durch eine weltweite Pandemie getrübt, die noch heute unser Miteinander bestimmt.

Für uns als Hanseatic Bank können wir aber sagen, dass sich unser starkes Miteinander, das wir Ihnen im letzten Jahr beschrieben haben, zu einem ebenso starken Füreinander gewandelt hat.

Der diesjährige Titel des Geschäftsberichts beschreibt deshalb am besten, was uns als Unternehmen ausmacht und was uns in diesem außerordentlichen und – seien wir ehrlich – schwierigen Jahr besonders deutlich vor Augen geführt wurde. Die Hanseatic Bank ist als Unternehmen stark, anpassungsfähig und vor allem widerstandsfähig. Maßgeblich verantwortlich dafür sind unsere Mitarbeiter*innen. Sie sind immer und vor allem wenn es darauf ankommt, füreinander da. Sie bringen sich ein mit Ideen und Taten, haben den Mut zur Veränderung und scheuen sich nicht davor, Verantwortung zu übernehmen. Der interne Wandel hin zur agilen Organisation, den wir bereits vor einigen Jahren angestoßen haben, hat sich im Jahr 2020 besonders bezahlt gemacht. Unsere Führungskräfte sind es gewohnt, ihren Mitarbeiter*innen zu vertrauen, transparent zu kommunizieren und Verantwortung abzugeben. Gleichzeitig verspüren auch wir als Arbeitgeber eine besondere Verantwortung. Unsere Mitarbeiter*innen wissen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein gelassen werden. Und wir freuen uns, dass dieses Füreinander auf allen Ebenen deutlich zu spüren ist.

Glücklicherweise hat Corona unsere Branche nicht so hart getroffen wie andere. Doch auch bei uns stand von einem Tag auf den anderen das Geschäft quasi still: Das Filialgeschäft musste zeitweise eingestellt werden, der Außendienst konnte nicht wie gewohnt Termine mit unseren Vertriebspartner*innen wahrnehmen, die Promotion-Stände für den Kreditkartenvertrieb an den Flughäfen mussten schließen, sämtliche Mitarbeiter*innen möglichst von zu Hause aus arbeiten. Eine Situation, wie wir sie als Geschäftsführer, wie wir sie als Hanseatic Bank in den vergangenen 50 Jahren noch nie erlebt haben. Doch es gab nur wenig Zeit zum Innehalten und Planen.

Wir mussten schnell und sinnvoll reagieren, um handlungsfähig und zuverlässig zu bleiben. Kurz: Wir mussten unsere Resilienz als Bank beweisen. Aufgrund der Krise mussten selbstverständlich auch wir unsere Erwartungen nach unten korrigieren und unsere Geschäftszahlen anpassen. Doch die gute Nachricht ist:

Wir konnten das Geschäftsjahr deutlich besser beenden als zum Ausbruch der Pandemie angenommen. Unser Ergebnis hat das aus 2019 sogar übertroffen.

Auch unsere laufenden Projekte konnten wir trotz Corona vorantreiben und teilweise erfolgreich abschließen: So erfolgte Ende August die Grundsteinlegung für den SG Campus, wenn auch nur im kleinen Rahmen. Seit September können unsere Kreditkartenkund*innen nun auch Google Pay nutzen und im Oktober startete mit der awa7® Visa Kreditkarte eine weitere White-Label-Kooperation. Ebenfalls im Oktober ging unsere neue Karriereseite live. Mit der Einführung der starken Kund*innenauthentifizierung für Online-Zahlungen mit der Kreditkarte haben wir ein sehr großes Projekt gestemmt, an dem fast alle Bereiche des Unternehmens beteiligt waren. Darüber hinaus arbeiten wir permanent daran, unsere Kund*innen und Partner*innen mit ebenso einfachen wie innovativen digitalen Lösungen und Services zu begeistern.

Die meisten Geschäftsberichte des Jahres 2020 werden von der weltweiten Coronakrise geprägt sein. Doch wir sind stolz und dankbar, dass wir sowohl beim Inhalt als auch bei den Zahlen ein optimistisches Resümee ziehen dürfen. Letztendlich haben uns die Herausforderungen der Pandemie vieles gelehrt, was wir hoffentlich gewinnbringend für ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2021 einsetzen können.

Ihr



Detlef Zell



Michel Billon

28.0000

gespendete Euro für den guten Zweck

1
5
3.

gesammelte
Schritte bei der
Virgin Pulse Global Challenge

757.816

Alle 4 Minuten

herausgegeben
eine neue Visa Kreditkarte

92

neue
Mitarbeiter*innen

Knapp 165.000

beantwortete E-Mail-Anfragen

RUND

digitale
Meetings

entgegenommene

Über
416.000

Anrufe im Kundenservice

3
5
8000
Bis zu
70%

der Mitarbeiter*innen
im Homeoffice

Steigerung der
kontaktlosen
Kreditkarten-
transaktionen

93%

59 Jahresüberschuss
Mio. €

**Vom
Miteinander
zum
Füreinander**

In den vergangenen Jahren konnte es uns bei der Hanseatic Bank manchmal nicht schnell genug gehen mit der Digitalisierung unserer Prozesse. Dann kam der März 2020. Von jetzt auf gleich war alles anders. So war das mit dem Wandel auch wieder nicht gemeint. Veränderung schön und gut, aber mit Bedacht und wohl überlegt. Jetzt sofort ins Homeoffice? Alle? Video-Calls statt persönlicher Kontakt? Keine Mittagspausen mit dem Team, dafür Microsoft Teams? Wo bleibt denn da unser oft beschworenes Miteinander?



Die gute Nachricht: Genau dieses Miteinander gab uns von Anfang an das beruhigende Gefühl, nicht allein in dieser Situation zu sein. Den Konsens, dass die Gesundheit der Kolleg*innen und Kund*innen über allem steht. Das Wissen, dass wir diese Krise nur gemeinsam bewältigen können. Das Vertrauen, dass wir es auch tatsächlich schaffen. Es kam sogar noch besser: Das Miteinander ist zu einem Füreinander geworden.

Spürbar wurde dies vor allem in den vielen kleinen Gesten, hilfreichen Tipps und aufmunternden Worten untereinander. Sie haben dafür gesorgt, dass wir uns auch aus der Ferne als Kolleg*innen noch näher gekommen sind. Sie haben uns Tag für Tag motiviert, unser Bestes zu geben, und uns daran erinnert, wie kreativ wir Herausforderungen für uns und unsere Kund*innen lösen können.

Bereits in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Hanseatic Bank nur miteinander funktioniert. Schon der Wandel hin zu einer agilen Organisation – der uns auch noch eine Weile begleiten wird – hätte im Alleingang, ohne Mitspracherecht und ohne gemeinsame Ideen kaum funktioniert. Dabei haben wir unsere Mitarbeiter*innen bereits stark gefordert. Aber auch gefördert. Vor allem ihr selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten. Aber auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Eigenschaften, die sich im Homeoffice ganz besonders bezahlt machen. Das Gleiche gilt für die Führungskräfte. Sie haben gelernt, Verantwortung abzugeben, und sind es gewohnt, dass Mitarbeiter*innen auch mal das Steuer übernehmen. Bis das alles funktioniert, ist es auch bei der Hanseatic Bank ein längerer Prozess. Aber wir haben ihn eben schon lange vor Corona angestoßen. Heute profitieren wir von dem vertrauensvollen Miteinander. Es hilft uns in diesen Zeiten sehr, dass wir gelernt haben, flexibel zu sein, auf Veränderungen zu reagieren und uns anzupassen.

Wandel ist stets willkommen

So hat uns das vergangene Jahr vor allem gezeigt, wie widerstandsfähig die Hanseatic Bank ist. Wie stark wir als Unternehmen sind. Der wichtigste Grund dafür sind sicher unsere Mitarbeiter*innen – mit ihrer Kreativität, ihrem Mut und ihrem Know-how. Ein weiterer Faktor ist, dass wir schon vor der Coronakrise instinktiv vieles richtig gemacht haben. Die Anstrengungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass wir zu einer resilienten Organisation geworden sind.

Dennoch: Corona hat auch uns vor unvorhergesehene Herausforderungen gestellt und einige Prozesse deutlich beschleunigt. Was uns noch vor gar nicht langer Zeit als unmöglich erschien oder zumindest wie Zukunftsmusik vorkam, ist heute Teil unseres Alltags. Anders ausgedrückt: Alle sagten, es geht nicht. Bis Corona kam und uns einfach dazu gezwungen hat. Früher war es beispielsweise undenkbar, dass Mitarbeiter*innen mit telefonischem Kund*innenkontakt zu Hause arbeiten. Was sollen wir sagen? Es hat bestens funktioniert.

Ebenso wie der volldigitale Posteingang im Back Office. Alle eingehenden Schriftstücke und Unterlagen werden jetzt von einem Dienstleister eingescannt und den Sachbearbeiter*innen digital zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat uns

die Einführung von Microsoft Teams, zusätzlich zu anderen Videokonferenz-Tools wie Webex, den Arbeitsalltag deutlich erleichtert. Online-Kommunikation ersetzt zwar nicht die gemeinsame Mittagspause, aber die Kolleg*innen mal eben anzuschatten oder unkompliziert eine Telko zu organisieren, fördert auch den Austausch untereinander. Umdenken war also die Herausforderung der Stunde. Oder besser gesagt das Umdenken zuzulassen. Dabei mussten wir uns schlicht unser internes Motto zu Herzen nehmen: „Einfach machen.“

Verant- wortung, Verständnis, Vertrauen

Noch wichtiger als die technologische Seite: eine transparente Kommunikation auf Augenhöhe. Dazu zählt auch, dass sich umgehend ein Krisenstab mit Vertreter*innen aus allen Bereichen gegründet hat. Bis heute tauschen sie sich regelmäßig aus, fassen die besprochenen Themen für alle Mitarbeiter*innen zusammen und veröffentlichen sie im Intranet. Jede*r soll über die aktuelle Situation und über Entscheidungen aus der Führungsebene auf dem Laufenden bleiben.

**Wussten Sie,
dass der Begriff Resilienz ursprünglich aus
der Werkstoffkunde kommt? Man versteht
darunter flexible Materialien, die nach Einwir-
kung von außen wieder in ihre Ausgangs-
form zurückkehren.**

**Doch übertragen auf Unternehmen hat die
International Organisation for Standardization
eine weit treffendere Definition.**

Hier ein Auszug aus der Norm ISO 22316:

**„Organisationale Resilienz ist die Fähigkeit
einer Organisation, etwas abzufedern und sich
in einer verändernden Umgebung anzupassen,
um so ihre Ziele zu erreichen, zu überleben
und zu gedeihen.“**



Doch im ersten Schritt mussten wir uns bei der Hanseatic Bank um ganz praktische Dinge kümmern. Denn Mitte März wurden alle Kolleg*innen, sofern möglich, nach Hause geschickt. Dafür brauchte es selbstverständlich auch die richtigen technischen Voraussetzungen: Die Mitarbeiter*innen durften sich alles aus dem Büro mitnehmen, was sie brauchten. Von der Dockingstation über die Tastatur bis hin zum eigenen Bürostuhl. Zahlreiche Laptops wurden nachgeordert. Wer wollte, durfte sich aber auch den gewohnten Arbeits-PC abbauen und mit nach Hause nehmen. Zudem haben wir die Mitarbeiter*innen aus den Service-Teams mit Diensthandys versorgt, schließlich mussten sie auch von zu Hause aus mit den Kund*innen telefonieren können.

Individuell gesehen war „Einfach machen“ leider nicht immer so einfach. Viele Kolleg*innen mussten „nebenher“ noch Kinderbetreuung und Homeschooling stemmen. Wieder andere standen vor dem Problem, sich mit dem*der Partner*in das heimische Arbeitszimmer oder den Küchentisch teilen zu müssen. Deshalb gab es gleichzeitig die Möglichkeit, im Einzelbüro zu arbeiten, die Arbeitszeit zu reduzieren, Urlaub oder auch unbezahlten Urlaub zu nehmen und Überstunden abzubauen.

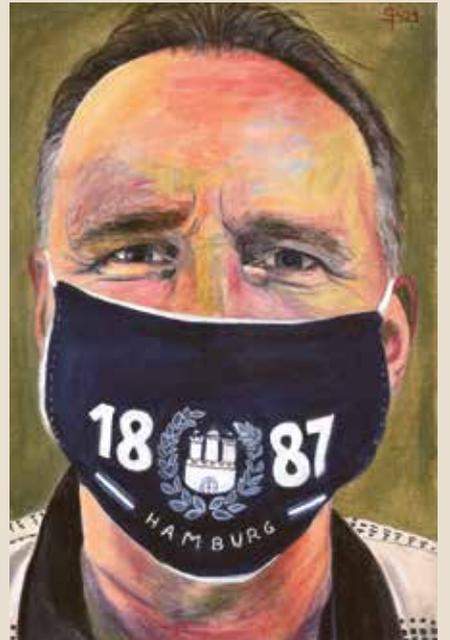
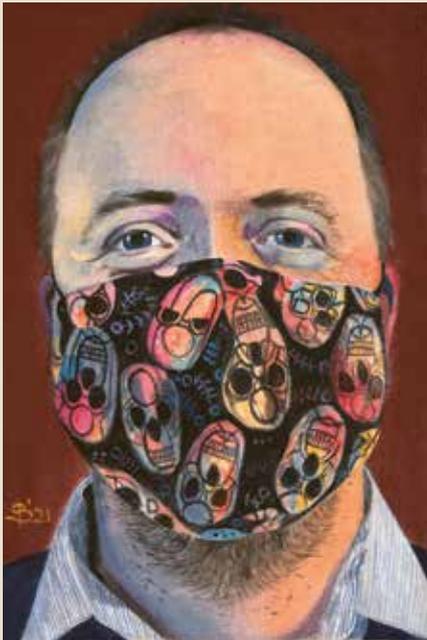
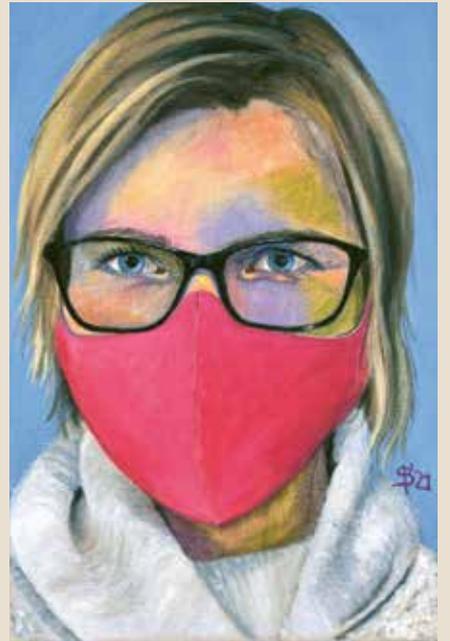
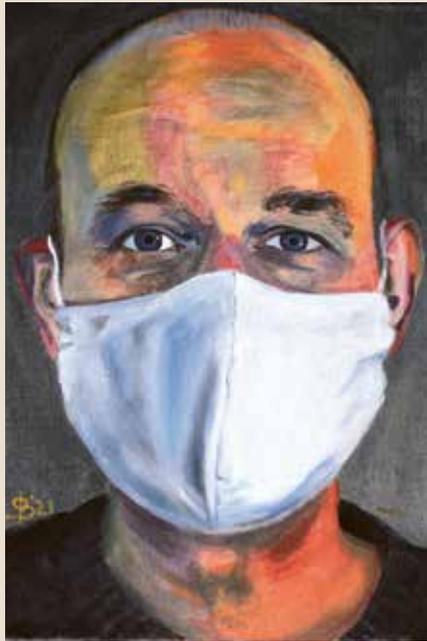
Leistungsdruck ist in so einer Zeit sicher fehl am Platz. Oder um es mit einem Zitat aus der Intranetkommunikation des Krisenstabs zu sagen:

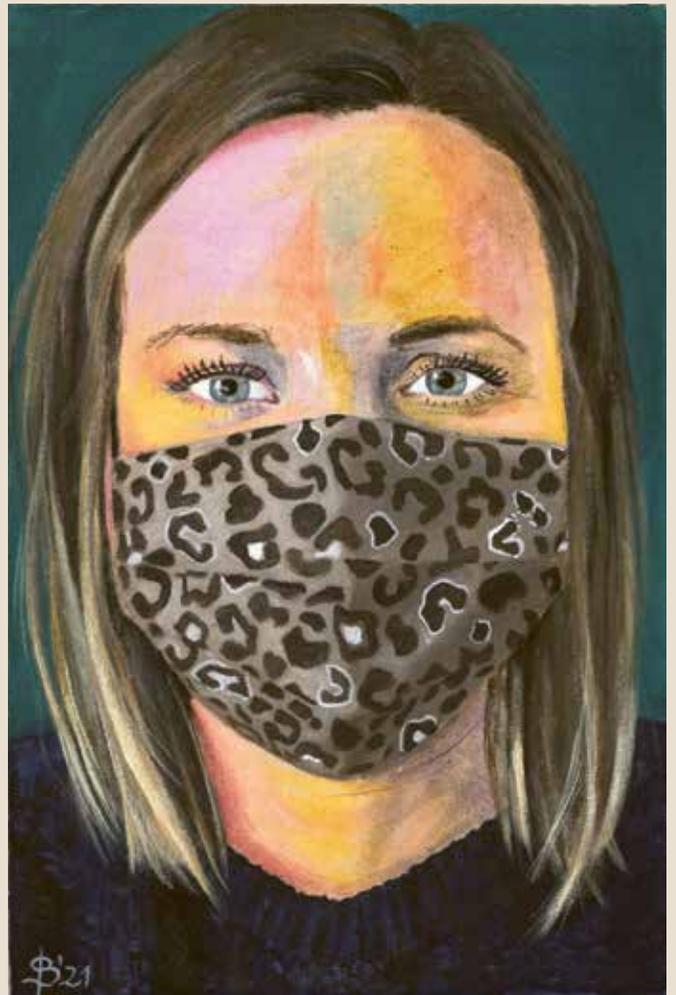
„Wenn ihr merkt, dass ihr aktuell nicht das leisten könnt, was ihr sonst im Büro schafft, möchten wir euch heute einfach einmal sagen: Das ist okay! Wir haben dafür Verständnis und wissen, dass ihr immer euer Bestes gebt.“

Doch selbst wenn alle Voraussetzungen scheinbar optimal sind – nicht jede*r findet Homeoffice super. Wo sich die einen über konzentriertes Arbeiten zu Hause freuen, fehlen den anderen die gewohnte Arbeitsumgebung oder die Kolleg*innen für den Austausch und Plausch zwischen Tür und Angel. Manchmal hilft da nur Humor, eine kleine Ablenkung zwischendurch oder Nervennahrung. Deshalb bekamen alle Kolleg*innen Ende April ein kleines Paket per Post mit vier wiederverwendbaren Stoffmasken und Pralinen. In der Ära „Homeoffice“ gewann auch das Intranet als zentraler Begegnungsort noch mehr an Bedeutung. Es ist eine wichtige Plattform, um miteinander verbunden zu bleiben und sich auszutauschen. Oder um einfach mal zu hören, wie es den Kolleg*innen geht und wie sie mit der Situation umgehen. Ein Highlight waren sicherlich die wöchentlichen Challenges mit den unterschiedlichsten Themen:

**Zeig uns deinen Arbeitsplatz zu Hause.
Was hast du diese Woche gekocht oder gebacken?
Was war dein persönlicher Glücksmoment?**

Alle waren aufgefordert, interessante oder unterhaltsame Dinge zu teilen: Buchtipps, Witze, außergewöhnliche Masken oder coronakompatible Ausflugsziele. Auch das kurzfristig auf die Beine gestellte Weiterbildungsangebot war hilfreich. Die Schulungen zu Themen wie „Eltern im Homeoffice“ oder „Resilienz – stark durch die Krise“ wurden von vielen dankbar angenommen. Denn auch die seelische Gesundheit spielt neben dem Schutz vor dem Virus eine wichtige Rolle.





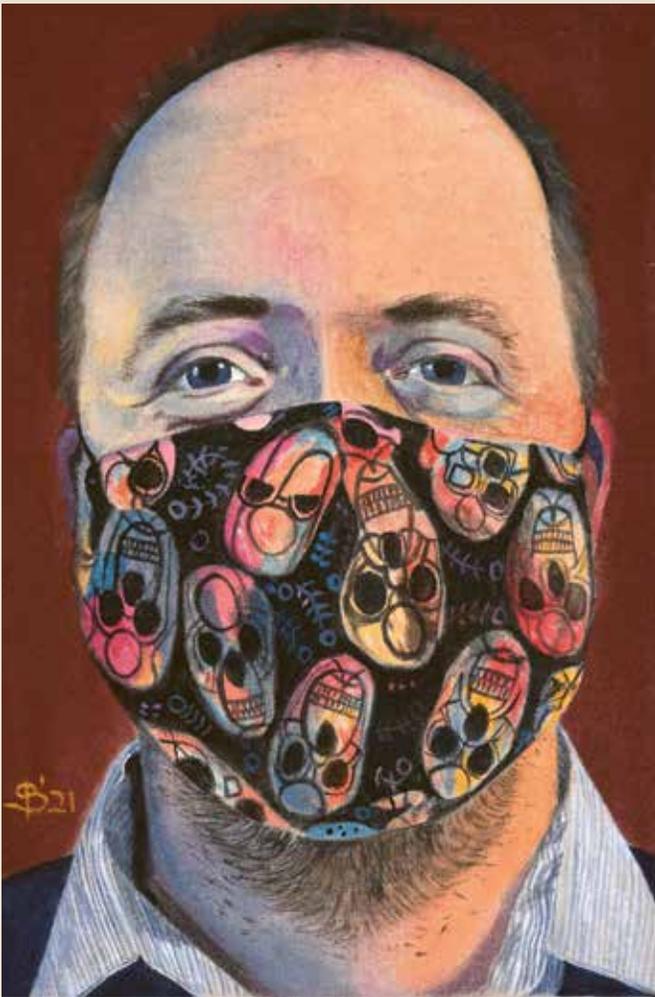
Lynn, Sachbearbeiterin

Digitale Akten, mobiles Arbeiten, Notebook und Diensthandy – hätte man mir vor einem Jahr gesagt, dass dies heute für mich Normalität sein würde, hätte ich sicher gelacht. Heute sitze ich vor meinem Laptop, an meinem Arbeitsplatz in den eigenen vier Wänden und öffne gerade den zweiten digitalen Aktenordner. Sicher, die Pandemie erschwert uns allen das Leben, aber sie hat mir auch gezeigt, was aus eigener Kraft im Team und durch die Unterstützung meines Unternehmens in kürzester Zeit möglich ist.

Vor Covid-19 hatten wir dicke Papierakten in unseren Schränken, arbeiteten an einem festen Arbeitsplatz mit PC und Telefon und jeden Morgen landete die Post auf unseren Schreibtischen. Arbeiten von zu Hause? Unmöglich. Durch die schnelle Reaktion der Hanseatic Bank auf die Pandemie hat sich einiges geändert. Glücklicherweise ist unser Team immer auf der Suche nach Optimierungen. So konnten wir schnell auf die neue Situation reagieren und unsere Idee vom digitalen Arbeiten umsetzen. Wir wurden mit Laptops, Diensthandy

und Co. ausgestattet. Die Akten wurden allesamt eingescannt und unsere Kolleg*innen aus dem Archiv stellen uns die täglich eingehende Post digital zur Verfügung. So kann jetzt wirklich jedes Teammitglied sicher von zu Hause aus arbeiten. Über Tools wie Webex und MS Teams haben wir dabei trotz der räumlichen Trennung die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben.

Innerhalb weniger Tage wurde so mobiles Arbeiten für uns zum Alltag. Und das ohne Einschränkungen oder lange Wartezeiten für unsere Kund*innen, die bei uns weiterhin klar im Fokus stehen. Natürlich freue mich auf den Tag, an dem wir uns wieder persönlich begrüßen dürfen. Doch solange das nicht möglich ist, weiß ich, dass ich mich auf meine Führungskraft, meine Kolleg*innen und das gesamte Unternehmen verlassen kann. Wenn ich jetzt zu Hause an meinem Arbeitsplatz sitze, bin ich dankbar für die schnelle Umsetzung der Coronamaßnahmen, die neue Flexibilität und den Schutz meiner Gesundheit. Ich freue mich über die neuen Möglichkeiten, von denen wir auch über die Pandemie hinaus profitieren werden.



Jan, Culture & Development Expert

Wenn ich heute auf das Jahr 2020 zurückschaue, denke ich, dass wir als Bank auch diese außergewöhnliche Situation durch unsere tolle Teamarbeit gemeistert haben. Vieles, was zum Anfang noch holprig lief, hat sich inzwischen eingependelt. Wie in meinem Fall der Welcome Day, mit dem wir alle neuen Mitarbeiter*innen herzlich bei uns im Unternehmen begrüßen. Aufgrund des Lockdowns musste der ab April online stattfinden und das war für mich und mein Team wirklich eine Herausforderung. Wie sollten wir sicherstellen, dass die Neuen auch von zu Hause aus einen informativen und erlebnisreichen Tag haben?

Hier waren Teamgeist und Flexibilität gefragt. Zunächst haben die Führungskräfte die Begrüßung am ersten Arbeitstag und die Einrichtung der Technik übernommen, um die Kontakte so gering wie möglich zu halten. Für den eigentlichen Welcome Day haben wir dann schnell ein Konzept für eine Remote-Veranstaltung erarbeitet. Die Gastbeiträge, zum Beispiel vom Betriebsrat und vom Betrieblichen Gesundheitsmanage-

ment, wurden kurzerhand auf das Onlineformat umgestellt. So konnten wir innerhalb kürzester Zeit mit dem ersten digitalen Welcome Day bei der Hanseatic Bank starten. Natürlich klappt sowas nicht auf Anhieb störungsfrei. Ich hatte oft Verbindungsprobleme und auch die Sprach- und Bildqualität war noch nicht so gut, wie sie heute ist. Doch mit viel Humor und Beharrlichkeit haben wir ein sehr gutes Onboarding auf die Beine gestellt, das jetzt schon wie von selbst läuft.

Darüber hinaus gab es viele Kolleg*innen im Unternehmen, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nie mit Telefon- und Videokonferenzen in Berührung bekommen waren. Sie mussten geschult werden, damit die Kommunikation zu ihren Teams aufrechterhalten werden konnte. Wir haben deshalb täglich mehrere Trainingstermine zu Webex, MS Teams und Co. angeboten. Mittlerweile werden die Tools wie selbstverständlich in allen Bereichen genutzt und wir testen weitere, um Schulungen und Weiterbildungen noch lebendiger zu machen. Ich denke, da hat uns die Pandemie ein ganzes Stück nach vorn gebracht.

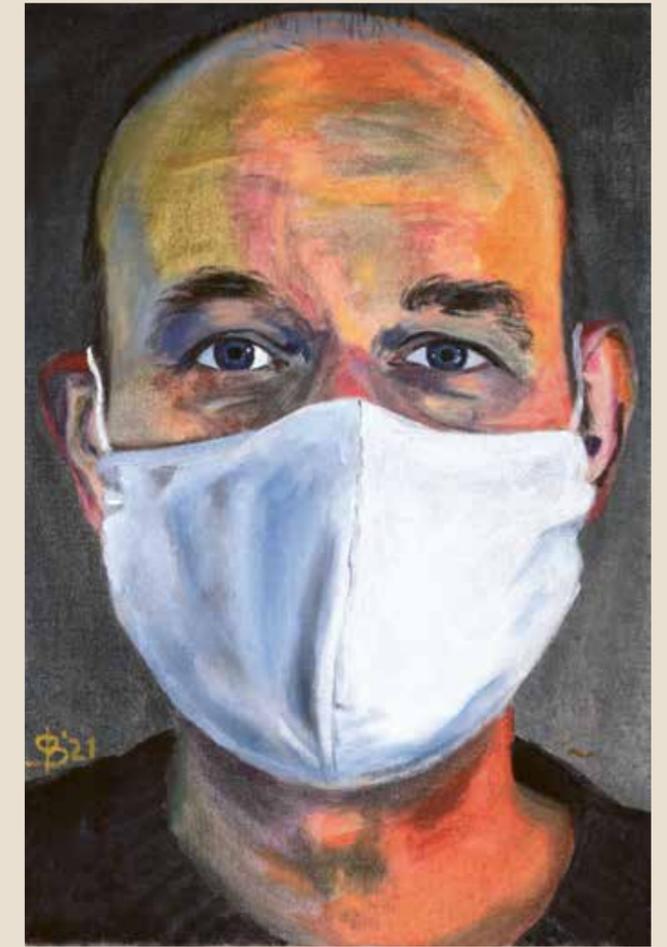


Magdalena, Culture & Development Expert

Als ich das erste Mal vom Konzept Happiness@Work erfuhr, war ich sofort begeistert. Im Job glücklich zu sein, ist ein essentieller Faktor für beruflichen Erfolg – sowohl für die Mitarbeiter*innen als auch das Unternehmen. Denn glückliche Menschen sind produktiver, motivierter und gesünder. Ich pitchte die Idee für mehr Happiness@Work zweimal für eine Teilnahme an unserem Solution Lab, um vier Wochen lang konzentriert an einem Konzept für die Hanseatic Bank zu arbeiten. Andere Vorschläge konnten jedoch etwas mehr punkten. Also habe ich mir kurzerhand selbst den Titel „Chief Happiness Officer“ verliehen, um mich zu motivieren und selbst dazu zu verpflichten, am Thema dranzubleiben. Glück kommt von der Art und Weise, wie wir mit unseren Gedanken, Handlungen und Reaktionen umgehen, und das täglich. Es ist kein Nebenprodukt von Wertschätzung oder finanziellen Anreizen und fällt nicht einfach so vom Himmel. Dr. Christine Carter, eine leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin an der University of California, schrieb in einer ihrer Publikationen, dass Glück durch die Fähigkeit entsteht, auf eine Reihe positiver Emotionen wie Optimismus und Dankbarkeit zuzugreifen und sie bewusst im Leben umzusetzen. Als uns die Coronapandemie mit ihren Folgen erreichte, war drei meiner Kolleg*innen und

mir sofort klar: Wir gründen eine Happiness-Clique. Denn wir haben alle gemerkt, dass Arbeit eben nicht nur Arbeit ist. Es ist ein Ort des Miteinanders, an dem soziale Kontakte, Spaß an der Zusammenarbeit und der direkte Austausch eine große Rolle spielen. Deshalb wollten wir in dieser ungewohnten und schwierigen Zeit eine Plattform bieten, um miteinander verbunden zu bleiben. Ziel war es, positiven Emotionen mehr Raum zu geben. Dazu haben wir regelmäßig Challenges in unserem Intranetforum gestartet. Besonders beliebt waren dabei Themen, die mit reichlich Fotos bebildert werden konnten: „Zeigt her euer Homeoffice-Mittagessen!“ oder „Dein Moment des Glücks: Teilt mit uns, was euch ein Lächeln ins Gesicht zaubert“. Den Aufrufen sind viele gefolgt und das Forum füllte sich schnell mit Bildern, Ideen und angeregten Diskussionen. Wir schauen heute stolz auf das letzte Jahr zurück und freuen uns immer noch über die vielen tollen Beiträge unserer Kolleg*innen.

Auch 2021 wollen wir mit der Clique weitermachen, Aktionen ins Leben rufen, miteinander verbunden bleiben und über das Thema im Unternehmen sprechen. Denn wir sind fest davon überzeugt, dass es sich lohnt, happy@work zu sein.



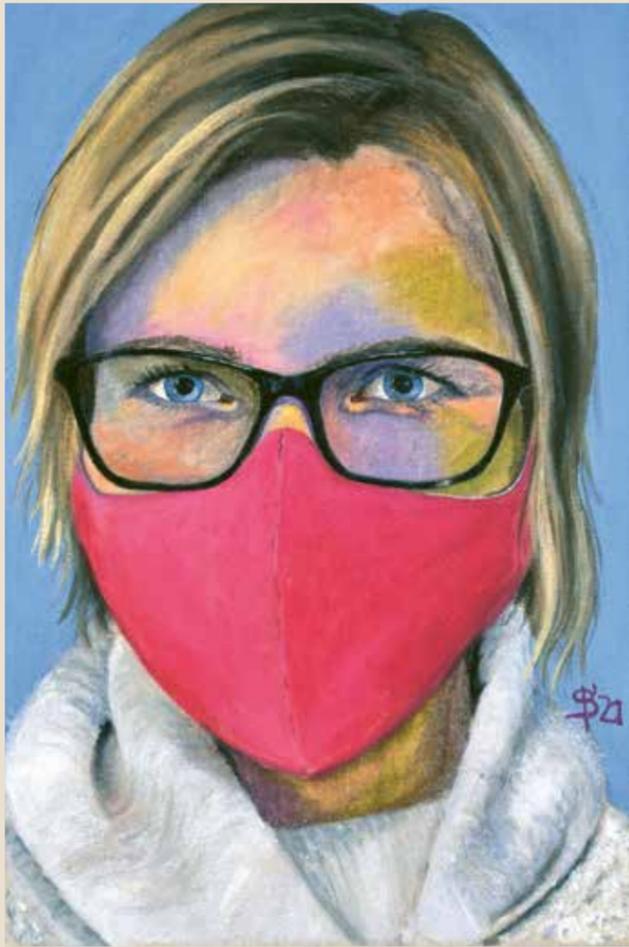
Sebastian, Technical Developer

Ich bin mittlerweile 52 Jahre alt und dachte aufgrund meiner Erfahrung eigentlich zu wissen, was ein neuer Job mit sich bringt. Doch als ich am 1. April 2020 neu bei der Hanseatic Bank anfang, war alles ganz anders, als ich es bisher kannte. Meine neuen Kolleg*innen hatte ich bis dahin zweimal persönlich getroffen. Das erste Mal während des Vorstellungsgesprächs, danach war ich noch einmal für einen Tag in der Bank, um das Team kennenzulernen. Anschließend hatte ich ein paar Wochen Zeit, mir den Start in den neuen Job und das gemeinsame Arbeiten im Büro gedanklich auszumalen. Doch dann kam durch Corona alles anders.

Ich war vom ersten Tag an im Homeoffice. Ins Büro bin ich nur einmal kurz gefahren, um mir meinen Laptop und weiteres Equipment abzuholen. Nach dem Welcome Day, der für alle neuen Mitarbeiter*innen erstmals digital veranstaltet wurde, musste auch meine Einarbeitung online stattfinden. Das war nicht nur für mich, sondern auch für mein Team

eine ganz neue Situation. Es hat alles geklappt und die Zusammenarbeit lief von Anfang an sehr gut. Die immer besser funktionierende Technik hat die neue Arbeitsweise zusätzlich erleichtert. Trotzdem muss ich sagen, dass es ohne persönlichen Kontakt ganz schön schwierig ist, Personen kennenzulernen oder sich selbst und die eigenen Fähigkeiten zu präsentieren.

Für mein emotionales Ankommen war es deshalb total wichtig, dass wir ein paar Tage zusammen im Büro verbracht haben, als die niedrigen Infektionszahlen es wieder zuließen. Auch dass wir uns abends mal privat getroffen und ansonsten Online-Teamevents veranstaltet haben, in denen es Zeit zum Quatschen und Kennenlernen gab. Das hat mir die Ankunft im Team sehr erleichtert. Dank der Aufgeschlossenheit meiner Kolleg*innen und der offenen Arbeits- und Diskussionskultur in meinem Team konnte ich trotz der erschwerten Umstände ein gutes Verhältnis zu allen aufbauen.



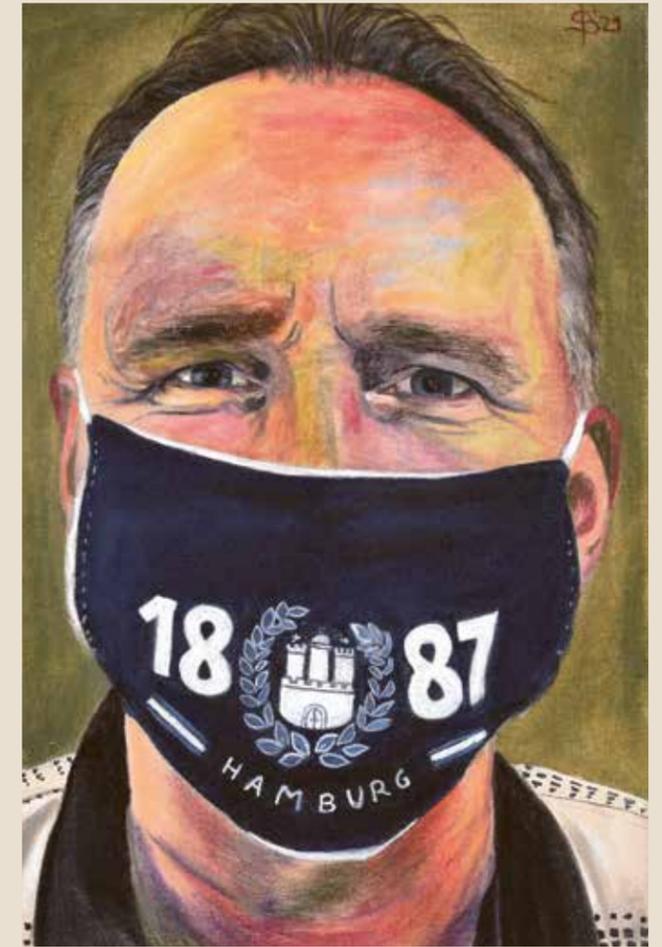
Anne, Personalreferentin Recruiting & Employer Branding

Obwohl Corona im letzten Jahr alles auf den Kopf gestellt hat, haben wir es geschafft, ein sehr umfangreiches Projekt fertigzustellen. Im Unternehmen gab es schon lange den Wunsch nach einer neuen Karrierewebsite, mit der wir uns auf dem umkämpften Bewerber*innenmarkt stärker, moderner und authentischer positionieren können. Doch es war auch klar, wenn wir dieses Mammutprojekt angehen, dann sollen mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Das bedeutete für uns: Entwicklung einer Arbeitgebermarke, neuer Aufbau und Inhalt der Karriereseite sowie die Umstellung des Bewerbungstools. Zusammen mit Kolleg*innen aus dem Marketing, zwei Agenturen und der Unterstützung durch unsere IT machten wir uns ans Werk.

Wir hatten Glück, dass wir die wichtigsten Vorbereitungen schon vor dem Ausbruch der Pandemie abgeschlossen hatten, wie zum Beispiel Präsenz-Workshops mit Mitarbeiter*innen. Auch unser großes Fotoshooting mit vielen Kolleg*innen aus unterschiedlichsten Abteilungen wurde vor dem Lockdown

durchgeführt, sodass wir die Bilder schon im Kasten hatten. Warten muss allerdings aktuell noch unser Imagefilm, denn schließlich wollen wir uns mit vollen Büros präsentieren. Als das Arbeiten von zu Hause aus zum Standard wurde, konnten wir die Abstimmung und Finalisierung digital über Tools wie Confluence und MS Teams vornehmen. Das hat trotz der vielen Beteiligten sehr gut funktioniert. So konnten wir im Austausch bleiben und auch auf unvorhergesehene Herausforderungen, die bei so einem großen Projekt nicht ausbleiben, kurzfristig reagieren.

In unserer neuen Karrierewebsite stecken viel Arbeit, Zeit und vor allem Herzblut. Ich bin sehr stolz auf das Endergebnis, das sich wirklich sehen lassen kann. Das Feedback von unseren Kolleg*innen und Bewerber*innen ist durchweg positiv und zeigt, dass sich die Arbeit gelohnt hat. Gemeinsam Erfolge zu feiern, war schon immer schön und wichtig. In diesem für alle schwierigen Coronajahr 2020 war es aber umso bedeutsamer.



Uwe, Gebäudemanager

Als ab Mitte März der Großteil des Unternehmens ins Homeoffice geschickt wurde, habe auch ich einen Laptop bekommen, um von zu Hause aus arbeiten zu können. Als Gebäudemanager warten meine Hauptaufgaben allerdings vor Ort auf mich. Mein Team und ich waren deshalb fast täglich im Büro. Da gab es auch genug für uns zu tun: Die Coronamaßnahmen, die zum Schutz aller Kolleg*innen beschlossen wurden, mussten in die Tat umgesetzt werden. Wir haben Büros umgebaut, damit der Mindestabstand eingehalten werden kann, Küchen und Aufenthaltsräume mit Abstandsmarkierungen versehen, Desinfektionsmittelständer aufgestellt und viele Umzüge begleitet. Große Abteilungen, die weiterhin vor Ort gearbeitet haben, wurden entzerrt und auf mehrere Büros verteilt. Gleichzeitig haben wir versucht, auch für die Kolleg*innen im Homeoffice da zu sein. So habe ich zum Beispiel in Einzelfällen benötigtes Büro- und IT-Equipment zu Kolleg*innen nach Hause gebracht, die kein Auto haben. Insbesondere im Frühjahr 2020 war die Situation sehr unwirklich. Ich bin durch die

Stockwerke gelaufen und habe fast keinen Menschen angetroffen. Das habe ich in den knapp 30 Jahren, die ich schon für die Hanseatic Bank arbeite, noch nie erlebt. Im Sommer, als wir die Belegung der Arbeitsplätze wieder auf 50 Prozent hochfahren konnten, wurde es besser. Da konnte man mal wieder einen netten Plausch auf dem Flur abhalten, wenn auch mit Abstand und Maske auf Mund und Nase.

Für die digitale Kommunikation war die Einführung von MS Teams sehr hilfreich. Seitdem finden auch unsere Betriebsratssitzungen problemlos online statt. Auch hier hat die Digitalisierung durch Corona einen Push bekommen, denn unsere Beschlüsse sind jetzt ohne Vor-Ort-Präsenz möglich. Ich denke, dass das letzte Jahr für alle Kolleg*innen nicht einfach war. Ich persönlich habe mich aber zu jeder Zeit unterstützt und vor allem sicher an meinem Arbeitsplatz gefühlt und dafür bin ich sehr dankbar.



Stephanie Bahrke,
Porträtmalerin,
Atelier unter der Linde,
Hamburg

Lockdown-Porträts

Als Künstlerin wirft Stephanie Bahrke einen ganz eigenen Blick auf die Coronapandemie. Das Tragen von Masken hat nicht nur unser äußeres Erscheinungsbild stark verändert, sondern auch uns als Gesellschaft. Wir verhüllen unsere Gesichter und verzichten dadurch auf einen Teil unserer Persönlichkeit, um andere zu schützen. Wir nehmen Rücksicht, um uns gegenseitig zu stärken. Für Stephanie eine einmalige Chance, den Blick auf die veränderte Gesellschaft festzuhalten. Und eine Gelegenheit, Corona etwas Positives entgegenzusetzen: Kunst.

Anfang November 2020 startete sie das Projekt des multiplen Lockdown-Porträts, das sich aus vielen Einzelbildern zusammensetzt und sinnbildlich für diese besondere Zeit

stehen soll. Schnell waren 100 Personen gefunden, die mit ihrer Lieblingsmaske in Stephanies Atelier in Hamburg-Winterhude Modell saßen.

Von den Einnahmen aus dem Verkauf der Lockdown-Porträts werden 10 Prozent an den Hamburger Familienhafen gespendet. Der Kinderhospizdienst unterstützt mithilfe von Ehrenamtlichen die Familien unheilbar erkrankter Kinder in ihrem extrem belasteten Alltag.

Ein tolles Kunstprojekt, das wir durch die beauftragten Porträts unserer Mitarbeiter*innen sehr gern unterstützt haben.

<https://atelier-unter-der-linde.de/das-multiple-lockdown-portrait/>

Ein kleines Stück Normalität

Wie die meisten waren auch wir bei der Hanseatic Bank erleichtert, als wir Ende Mai wieder die Anwesenheit an den Standorten schrittweise erhöhen konnten. Doch Sicherheit und Gesundheit blieben oberste Priorität und so waren maximal 50 Prozent der Kolleg*innen vor Ort. Zudem wurden klare Abstands- und Hygieneregeln aufgestellt, die Büros entsprechend gestaltet und beispielsweise Markierungen auf dem Boden angebracht. Wer hauptsächlich vor Ort arbeitete, bekam Einwegmasken zur Verfügung gestellt. Doch Mitte Oktober zwang uns die zweite Welle der Pandemie dazu, die Homeoffice-Quote wieder zu erhöhen. Seitdem haben wir alle viel dazugelernt und neue Lösungen gefunden. Beispielsweise Einzelbüros für die Mitarbeiter*innen, die lieber und besser bei uns vor Ort arbeiten.

Selbstverständlich schmerzt es, wenn auch Veranstaltungen wie die Weihnachtsfeier ausfallen müssen. Zum Trost und als kleiner Ersatz wurden zu Nikolaus die Zutaten für das 3-Gänge-Menü, das dort serviert worden wäre, allen Mitarbeiter*innen zum Selbstkochen nach Hause geschickt.

Noch mehr als sonst war die Hanseatic Bank im Jahr 2020 als ebenso verantwortungsvoller wie verständnisvoller Arbeitgeber gefragt. Umso schöner war es, zu erleben, dass in dieser für alle anstrengenden Zeit die Mitarbeiter*innenzu-

friedenheit spürbar angestiegen ist. Wie viel wir als Gemeinschaft schaffen können, beweisen auch die vielen Themen und Projekte, die wir in diesem Jahr weiterverfolgen, neu anstoßen oder abschließen konnten. Gemeinsam wurden die nötigen Weichen immer wieder neu gestellt, gemeinsam hat die Hanseatic Bank immer wieder volle Fahrt aufgenommen, um die Ziele für ihre Kund*innen und Partner*innen zu erreichen.

Von heute ins Morgen

Wir mussten uns in letzter Zeit abgewöhnen, zu planen. Für eine solche Pandemie gab es keine Erfahrungswerte oder Notfallpläne in der Schublade. Doch während wir noch dabei sind, diesen Geschäftsbericht zu verfassen, gibt es Hoffnung auf eine wiederkehrende Normalität. Mit der Aussicht auf einen Impfstoff gehen wir optimistisch davon aus, wieder wie gewohnt zusammenarbeiten zu können. Aber auch in Post-Coronazeiten wird nicht alles wie vorher sein. Und das soll es auch gar nicht. Wir haben gelernt, noch flexibler zu sein, noch mehr Rücksicht aufeinander zu nehmen. Wir haben begriffen, dass nicht immer alles genau nach Plan laufen muss, um zu funktionieren. Wir haben neue Technologien kennen- und schätzen gelernt.

Wir wissen jetzt, dass wir nicht alle anwesend sein müssen, um füreinander da zu sein. All das sind wertvolle Erkenntnisse, die wir nicht mehr missen wollen. Ebenso wie unser Füreinander. Es macht die Hanseatic Bank stark und widerstandsfähig, was auch immer die Zukunft für uns bereithält.

High lights

Eine Frage der Priorität

In einem Unternehmen wie der Hanseatic Bank gibt es viele relevante Projekte und Themen. Die größte Herausforderung dabei ist, die richtigen Prioritäten zu setzen. Nur so kann die Umsetzungsgeschwindigkeit erhöht und eine ungleichmäßige Arbeitsbelastung in den Teams vermieden werden. Aus diesem Grund haben wir Anfang des Jahres die **Banking Pitch Order** eingeführt – genannt BINGO und auch bekannt als Management Kanban Board. Zusätzlich wurde ein Kernteam gegründet, das sich zusammen mit dem Management Committee darum kümmert, die relevantesten Themen in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen und klare Prozesse zu implementieren.

Heimathafen für Nachwuchskräfte

Unser Ausbildungskonzept in der IT – genannt Homebase – basiert auf der Idee, dass sich die Azubis von Beginn an auf eine Abteilung festlegen. Dort verbringen sie rund 70 Prozent ihrer Arbeitszeit und können so besser in die jeweiligen Prozesse eingebunden werden. Inzwischen ist die Idee so erfolgreich, dass sie nun auf weitere Abteilungen und duale Studiengänge ausgeweitet wurde. Seit dem 1. August 2020 können wir deshalb drei neue duale Studiengänge anbieten: Bachelor of Science in Business Informatics, Bachelor of Laws in Wirtschaftsrecht und Bachelor of Arts in Marketing & Digitale Medien. Zusätzlich starteten 2020 vier weitere neue Azubis – zwei dual Studierende im Bereich Business Administration und zwei Auszubildende für Büromanagement.

Von Herzen gern

Im herausfordernden Jahr 2020 war es uns besonders wichtig, gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Zum elften Mal in Folge spendeten wir an den Verein Herzenswünsche e.V. Der Betrag in Höhe von 20.000 Euro wurde dazu verwendet, die kostspieligen Instrumente für die Fetalchirurgie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) anzuschaffen. Auch dem Verein Phoenix Sport e.V., der sich für Sportler*innen mit Handicap einsetzt, konnten wir zum wiederholten Male finanziell zur Seite stehen. Unsere Spende in Höhe von 5.000 Euro ermöglichte es den Teilnehmer*innen am 8. „Park Sport Aktionstag“, kostenlos das Lauf- oder Walkingabzeichen des Deutschen Leichtathletikverbandes abzulegen. Darüber hinaus haben sich unsere Azubis mit ihrem Sozialprojekt besonders ins Zeug gelegt und für das Hamburger Kinder-Hospiz Sternenbrücke 2.000 Euro gesammelt, die von der Geschäftsführung auf 3.000 Euro aufgestockt wurden.

Dienstwagen auf zwei Rädern

Für viele Kolleg*innen der Hanseatic Bank ist das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel. Was liegt also näher, als auch ein Dienstradleasing anzubieten? Nach ausgiebiger Recherche haben wir mit dem Dienstleister JobRad ein Unternehmen gefunden, das ein auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenes Fahrradleasing anbietet – vom hervorragenden Vertragspartnernetz über umfangreiche Supportleistungen bis hin zur einfachen Online-Abwicklung.

Im Kreis der Besten

Die GenialCard, unsere hauseigene Visa Kreditkarte, überzeugte erneut eine unabhängige Jury. In der Kategorie „Kostenlose Kreditkarte ohne Girokonto“ erhielt sie den Finanz-Award 2020. Die Auszeichnung wird von dem Nachrichtensender ntv, der unabhängigen FMH-Finanzberatung und dem Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) vergeben. Nach sechsmonatiger Untersuchung und umfassender Serviceanalyse setzte sich die Hanseatic Bank gegen zehn weitere Anbieter durch.

Von Azubis für Azubis

Wie die Ausbildung bei der Hanseatic Bank funktioniert, können wohl am besten die Azubis selbst erklären. So entstand die Idee des AzubiBlogs. Dadurch können die Auszubildenden zum einen selbst ihre Kenntnisse und Erfahrungen in Sachen Employer Branding und Social Media vertiefen. Zum anderen unterstützen sie die Hanseatic Bank durch ihre interessanten und hilfreichen Artikel und Erfahrungsberichte auch dabei, neue Nachwuchstalente zu finden. www.hanseaticbank-azubiblog.de

Basis für die Zukunft

Unser mit Spannung erwartetes Neubauprojekt, der SG Campus Hamburg, nimmt immer mehr Gestalt an. Am 21. August fand die feierliche Grundsteinlegung für das neue Bürogebäude statt, das die Hanseatic Bank zusammen mit der Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (BDK) im Sommer 2022 beziehen soll. Mit der tatkräftigen Unterstützung prominenter Gäste wurde als symbolisches Fundament der Grundstein gelegt, in dem sich eine gravierte Zeitkapsel befindet.

20

153 Millionen Schritte

Da viele Veranstaltungen 2020 ausfallen mussten, war die „Schritte-Challenge“ von Virgin Pulse ein echtes sportliches Highlight, an dem viele Kolleg*innen begeistert teilnahmen. Insgesamt 37 Teams von bis zu sieben Personen begaben sich über einen Zeitraum von neun Wochen auf eine virtuelle Weltreise. Das Ziel: täglich mindestens 7.000 Schritte pro Person zurücklegen. Dabei zählten aber auch alle anderen Aktivitäten wie Radfahren, Yoga oder Fußball. Die Ergebnisse waren beeindruckend: Allein das interne Siegerteam sammelte 12 Millionen Schritte. Insgesamt liefen alle Teilnehmer*innen der Hanseatic Bank 153.757.816 Schritte und damit umgerechnet dreimal gemeinsam um die Welt.

Einfach kontaktlos

Alle Kreditkarten der Hanseatic Bank wurden im September 2020 um eine weitere schnelle und bequeme Zahlungsmöglichkeit erweitert. Google Pay ermöglicht es den Kund*innen mit Android-Geräten, auch mobil mit Smartphone oder Smartwatch kontaktlos zu bezahlen. Auch in Onlineshops oder in Apps kann diese Bezahlweise genutzt werden, bei der keine Kreditkartendaten an den Händler übertragen werden.

Eine Karte für mehr Bäume

In Zusammenarbeit mit der DZ-Media Verlag GmbH brachte die Hanseatic Bank eine Kreditkarte mit besonderen Fähigkeiten auf den Markt: Die neue awa7® Visa Kreditkarte lässt Bäume wachsen. Pro 100 Euro Umsatz wird von der Non-Profit-Organisation Eden Reforestation Projects ein Baum gepflanzt. Hinzu kommen Top-Konditionen und zahlreiche Zusatzleistungen, die die awa7® zusätzlich attraktiv machen.

20

Für neue Lieblingskolleg*innen

Die Mitarbeiter*innen sind das wichtigste Potenzial der Hanseatic Bank. Umso wichtiger ist es, auch neue Talente, Berufseinsteiger*innen und Profis für uns zu begeistern. Deshalb haben wir 2020 unsere Karrierewebsite komplett überarbeitet. Dort werden jetzt nur noch Personen abgebildet, die auch bei der Hanseatic Bank arbeiten. Sie geben Einblicke in ihren Alltag und erläutern die Stärken der Hanseatic Bank als Arbeitgeber. Auch der Bewerbungsprozess ist jetzt deutlich einfacher und transparenter.

Doppelte Sicherheit

Seit Januar 2021 muss jede Person, die mit einer Kreditkarte im Internet bezahlen möchte, die Zahlung mit einem weiteren Schritt freigeben. Deshalb war die Einführung der sogenannten Zwei-Faktor-Authentifizierung eines unserer wichtigsten Projekte 2020. Die Kund*innen können sich – nach einmaliger Anmeldung zu diesem Verfahren – entscheiden, ob sie als zweiten Faktor eine SMS mit einem Passwort erhalten wollen oder die neue App Hanseatic Bank Secure nutzen möchten. Letztere wurde eigens für die starke Kund*innenauthentifizierung entwickelt und ermöglicht es, Zahlungen in Onlineshops ganz einfach per Fingerabdruck, Gesichtserkennung oder PIN freizugeben.

Mehr Unabhängigkeit

Um unsere bankweite Cloud-Strategie umzusetzen, sind Ende des Jahres zwei wichtige Systeme der Hanseatic Bank in die Cloud umgezogen: unser Customer-Relationship-Management-System Octopus und die Avaya-Telefonanlage. Der Umzug von Octopus ist ein wichtiger Schritt in Richtung Team-Autonomie und End-to-End-Verantwortung, da die Abhängigkeiten von anderen Teams reduziert werden. Der Wechsel der Telefonanlage in die Cloud soll unter anderem für mehr Zuverlässigkeit sorgen.

Willkommene Vielfalt

Für unsere Mitarbeiter*innen ist es selbstverständlich, dass alle willkommen sind und respektiert werden. Doch die Hanseatic Bank will auch offiziell ein klares Zeichen der Vielfalt im Unternehmen setzen. Deshalb hat die Geschäftsführung die „Charta der Vielfalt“ unterschrieben. Dabei handelt es sich um eine Selbstverpflichtung, Chancengleichheit für alle im Unternehmen herzustellen und ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen. Die dazugehörige Urkunde wird vom Verein Charta der Vielfalt e.V. vergeben. Er steht unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel und setzt sich für Diversity in der Arbeitswelt ein.

Das Geschäfts- jahr 2020

Lagebericht, Bilanz,
Gewinn- und Verlust-
rechnung, Anhang

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020

Geschäftsmodell

Die Hanseatic Bank bietet als Privatbank Konsumentenkredite (Kreditkarten und Privatkredite) und Verbraucherdarlehen (Immobilien- und allgemeine Verbraucherdarlehen) sowie Anlage- und Versicherungsprodukte über verschiedene Vertriebskanäle an. Ebenso erfolgt der Forderungserwerb von Warenforderungen im Rahmen eines echten, stillen Factorings. Hauptsitz der Hanseatic Bank ist Hamburg. Für den Kund*innenverkehr gibt es einen Standort in Hamburg. Insgesamt acht Standorte wurden im Jahresverlauf 2020 geschlossen.

Das Kreditgeschäft bildet den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Bank. Es werden Verbraucherdarlehen an Immobilieneigentümer*innen sowie Konsumentenkredite mittels Kreditkarten vergeben. Unterschiedliche Versicherungsprodukte werden insbesondere ergänzend zur Kreditabsicherung vermittelt. Darüber hinaus betreibt die Hanseatic Bank den Forderungserwerb von Warenforderungen mit den Multichannel-Unternehmen Otto (GmbH & Co KG), Schwab Versand GmbH und Baur Versand (GmbH & Co KG) im Rahmen eines echten, stillen Factorings. Die Baur Versand (GmbH & Co KG) wurde im Februar 2020 angeschlossen und das Factoring mit der Schwab Versand GmbH läuft

2021 aus. Der Forderungsankauf von der Schwab Versand GmbH wurde im Juli 2020 beendet. Die Refinanzierung des Kreditgeschäfts erfolgt über Kund*inneneinlagen und über zinsgünstige Bankengelder. Das Leistungsspektrum umfasst dabei verschiedene kurz- und langfristige Sparformen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Hanseatic Bank ist als Tochterunternehmen zu einem Anteil von 75% über die SG Financial Services Holding S.A.S. in den Konzern der Société Générale S.A., Paris, Frankreich, eingebunden. Daneben hält die Otto (GmbH & Co KG), Hamburg, eine 25%ige Beteiligung. Innerhalb des Société Générale Konzerns gehört die Hanseatic Bank zur Business Unit Europe. Die Hanseatic Bank hat eine Tochtergesellschaft, die HSCE Hanseatic Service Center GmbH, mit Sitz in Hamburg. Diese nimmt als Servicegesellschaft im Wesentlichen Aufgaben in der Kredit- und Einlagenadministration wahr.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die aktuelle Lage und die näheren Perspektiven der deutschen Wirtschaft werden entscheidend von der Coronapandemie geprägt. Sie verursachte im Frühjahr 2020 einen beispiellosen Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität. Besonders betroffen waren kontaktintensive Dienstleistungsbereiche, in denen der Geschäftsbetrieb aufgrund staatlich angeordneter Eindämmungsmaßnahmen und freiwilliger Verhaltensanpassungen erheblich begrenzt wurde oder ganz zum Erliegen kam. Diese Einschränkung der Konsummöglichkeiten durch die Pandemie ließ die Sparquote sprunghaft steigen und belastete den privaten Verbrauch im ersten Halbjahr 2020 ganz erheblich. Die Exporte gingen vor allem aufgrund der pandemiebedingt einbrechenden Auslandsnachfrage sogar noch stärker zurück. Insgesamt lag das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Vierteljahr 2020 saison- und kalenderbereinigt um 11,5% unter dem Schlussquartal 2019. Mit dem verringerten Infektionsgeschehen und den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen erholte sich die Wirtschaft im dritten Vierteljahr stark, angetrieben durch Aufhol- und teils auch Nachholeffekte in den zuvor eingebrochenen Bereichen. Dennoch wurde das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung verfehlt. Zu der deutlich kräftiger als erwarteten Gegenbewegung im Sommer trugen finanz- und geldpolitische Stützungsmaßnahmen bei. Das erhöhte Infektionsgeschehen und die stufenweise wieder erheblich verschärften Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bremsen im vierten Quartal die Aufholbewegung der deutschen Wirtschaft aus. Gleichwohl führten die stärkeren Beschränkungen wohl zu keinem größeren Rückschlag. Dies liegt daran, dass einige nicht unmittelbar durch die Maßnahmen betroffene Bereiche der Wirtschaft sich weiter erholten. Diese ermutigenden Signale hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft lassen darauf hoffen, dass auch die zu Beginn des neuen Jahres verlängerten und noch weiter verschärften Einschränkungen die wirtschaftliche Erholung nicht allzu weit zurückwerfen. Sollte das Infektionsgeschehen jedoch nicht erheblich nachlassen und die gegenwärtigen Beschränkungen der Wirtschaftstätigkeit länger anhalten oder sogar noch weiter verschärft werden, könnte es gleichwohl noch zu einem spürbaren Rückschlag im Jahr 2021 kommen.

Im Gesamtjahr 2020 hinterließ die Coronapandemie tiefe Spuren in der deutschen Wirtschaftsleistung. Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale BIP gegenüber dem Vorjahr um 5,0% (kalenderbereinigt um 5,3%). Der Rückgang erreichte beinahe die Dimension des Jahres 2009, als die Wirtschaftsleistung in Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise um 5,7% zurückging. Anders als damals brach die Aktivität aufgrund der Coronapandemie besonders stark in den

kontaktintensiven Dienstleistungen ein, wie beispielsweise dem Gastgewerbe oder Teilen des stationären Handels. Aber auch die Industrie musste erhebliche Einbußen hinnehmen. Lediglich wenige Bereiche wie der Bau oder der Onlinehandel konnten ihre Wertschöpfung steigern.

Im Dezember 2020 waren rund 44,6 Millionen Personen erwerbstätig. Damit waren saisonbereinigt 1,6% oder 0,7 Millionen Personen weniger erwerbstätig als im Februar 2020, dem Monat vor Beginn der Einschränkungen durch die Coronapandemie. Der Rückgang der Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr setzt sich fort. Gegenüber dem Dezember 2019 nahm die Zahl der Erwerbstätigen deutlich um 1,6% ab. Bei den Ergebnissen ist zu beachten, dass Kurzarbeitende nach den Konzepten der Erwerbstätigenrechnung und der Arbeitskräfteerhebung als Erwerbstätige und nicht als Erwerbslose zählen. Die Erwerbslosenquote im Dezember 2020 lag bei 4,4%. Im Vergleich zum Dezember 2019 stieg die Zahl der Erwerbslosen um 0,6 Millionen auf 2,0 Millionen Personen.

Die Perspektiven der deutschen Wirtschaft werden weiterhin von der Coronapandemie geprägt. Im Sommer holte die Wirtschaft einen großen Teil der vorangegangenen Aktivitätseinbußen wieder auf. Im Winterhalbjahr 2020/2021 wird sie aber infolge der erneut aufgeflammt Pandemie voraussichtlich einen begrenzten Rückschlag erleiden. Danach dürfte die deutsche Wirtschaft jedoch wieder wachsen. Dabei wird unterstellt, dass die Eindämmungsmaßnahmen ab dem Frühjahr 2021 aufgrund medizinischer Fortschritte rasch gelockert werden und schließlich in den ersten Monaten des Jahres 2022 vollständig auslaufen. Dadurch werden zuvor pandemiebedingt verschlossene Konsummöglichkeiten wieder eröffnet und genutzt, und die gegenwärtig außerordentlich hohe Ersparnisbildung sinkt kräftig. Angetrieben wird die wirtschaftliche Erholung daher vor allem vom privaten Konsum. In diesem als am wahrscheinlichsten angesehenen Szenario steigt das reale Bruttoinlandsprodukt in kalenderbereinigter Rechnung nach einem Rückgang im laufenden Jahr in den kommenden beiden Jahren mit Raten von 3% und 4,5% an. Das Vorkrisenniveau wird Anfang 2022 wieder erreicht und das Produktionspotenzial nur wenig später.

Gleichwohl ist die Unsicherheit der wirtschaftlichen Perspektiven hoch, insbesondere mit Blick auf die Coronapandemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Zwei Szenarien werden in Bezug auf den Fortgang der Pandemie unterschieden. Im positiven Szenario erholt sich die Wirtschaft deutlich schneller und stärker. In dem ungünstigeren Szenario erreicht das BIP dagegen sein Vorkrisenniveau erst Ende 2023, und es entstehen erhebliche Schäden am Produktionspotenzial. Die Inflationsrate liegt dann spürbar niedriger. In der Gesamtschau erscheinen die Risiken – auch jenseits der Pandemie – sowohl für das Wirtschaftswachstum als auch für die Inflationsrate aus heutiger Sicht in etwa ausgeglichen.

Bankenbranche

Die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Wirtschaft und die Bankenbranche sind nach wie vor gravierend. Während der deutsche Bankensektor im Schnitt weiterhin über ein solides Liquiditäts- und Eigenkapitalpolster verfügt, stellt die schon vor der Coronakrise vorhandene Ertragschwäche die größte Herausforderung dar: Vom aktuellen Boom der bargeldlosen Zahlungen profitiert man im provisionstragenden Zahlungsdienstleistungsgeschäft nur bedingt und auch das Wertpapiergeschäft hängt stark von der aktuellen Marktentwicklung und der Investitionsbereitschaft ab. Darüber hinaus stehen die Nettozinsmargen des Bankensektors überall in Europa, besonders aber in Deutschland, weiter unter erheblichem Druck.

Als Vermittlern zwischen Kapitalgebern und -nehmern kommt den Finanzinstituten volkswirtschaftlich eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung der Krise zu. Die Ergebnisse deutscher Banken zeigen bereits eine gestiegene Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Aufgrund des starken konjunkturellen Einbruchs dürfte sich diese Entwicklung fortsetzen. Bei steigender Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird der Ertragsdruck aus rückläufigen Zinsmargen für die Banken schwerer zu kompensieren sein. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Margendruck eine Verknappung des Kreditangebots bedingt. Gleichzeitig wirken die im Zuge der Coronapandemie ergriffenen geldpolitischen, aufsichtsrechtlichen und fiskalischen Maßnahmen einem solchen Risiko entgegen.

Gegenwärtig scheint der deutsche Bankensektor in seiner Gesamtheit angesichts hoher Kapitalpuffer aber vergleichsweise robust aufgestellt. Nur in Einzelfällen hat die Aufsicht Anforderungen angehoben. Trotzdem gilt: Aufgrund der Ertragsproblematik und des anhaltenden Wettbewerbsdrucks dürften nach Ansicht der BaFin nicht alle Institute die Coronakrise überstehen. Auch die Zahl an Fusionen und Zusammenschlüssen – gegebenenfalls auch grenzüberschreitend – könnte durch Aktienkurse, die zum Teil deutlich unter Buchwert notieren, zunehmen. Alles in allem bleibt die weitere Reduzierung der Kosten im Fokus der deutschen Banken. Dadurch werden vornehmlich die Digitalisierung der Geschäftsprozesse und die Verwertung der dabei generierten Daten rasant voranschreiten. Erforderlich sind hochgradig automatisierte IT-Prozesse, die kostengünstige und schnelle Anpassungen an sich rasch ändernde Marktbedingungen in einer sehr schnelllebigen Zeit ermöglichen.

Relevanter Markt und Wettbewerb

Der Wohnimmobilienmarkt hat sich im Jahr 2020 als wachsend gezeigt. Die Entwicklung war solide und wurde nicht von wirtschaftlichen Einbrüchen aus der Coronapandemie heimgesucht. Das Neugeschäft im Wohnungsbau stieg 2020 gegenüber dem Jahr 2019 nach vorläufigen Daten um 3,5% auf 272 Mrd. Euro. Die Hanseatic Bank hat sich bei Krediten

an Immobilieneigentümer*innen mit dem Eigentümerdarlehen auf das unbesicherte Konsumentendarlehen spezialisiert und ist in diesem Nischenmarkt mit einem Marktanteil von rund 20% vertreten. Es wird im Jahr 2021 von keiner signifikanten Verschiebung der Marktanteile ausgegangen. Unterstützt durch das mittelfristig unverändert niedrig erwartete Zinsniveau wird eine stabile Nachfrage nach Konsumentendarlehen in Ergänzung zu Baufinanzierungen erwartet. Allerdings ist das makroökonomische Umfeld inzwischen weitaus fragiler als zuvor. Eine abrupte Korrektur der Wohnimmobilienpreise zeichnet sich indes – sofern es zu keiner gravierenden Störung der laufenden gesamtwirtschaftlichen Erholung kommt – nicht ab.

Die vier größten Kreditkartengesellschaften in Deutschland sind Mastercard, Visa, American Express und Diners Club. Insgesamt ist die Anzahl der Kreditkarten in Deutschland in den letzten Jahren stetig gestiegen. Bei den einzelnen Kreditkartengesellschaften konnten jedoch nicht alle Anbieter ihr Volumen an ausgegebenen Karten steigern. Mastercard hat zum Beispiel seit dem Höhepunkt im Jahr 2016 mit 22,54 Millionen ausgegebenen Karten in den letzten zwei Jahren über 20% Rückgang zu verbuchen. Im Gegensatz dazu erleben die Visa Kreditkarten, zu denen die Kartenprodukte der Hanseatic Bank gehören, einen Aufschwung. 2019 betrug die Anzahl der Kreditkartenbesitzer*innen in Deutschland 39 Mio. Stück. Der Großteil des Markts wird von Visa (44%) und Mastercard (45%) beherrscht, während American Express, Diners Club und Sonstige zusammen etwa 11% aller Kreditkarten in Deutschland ausmachen. Der Forderungsbestand der Banken mit Kreditkartenkrediten sank 2020 um 10% auf 4,1 Mrd. Euro. Der Marktanteil der Hanseatic Bank beträgt rund 8%. Die Anzahl der Transaktionen ist im Zeitraum 2010 bis 2019 um durchschnittlich 14% jährlich kontinuierlich angestiegen. In der Coronapandemie haben viele Bürger*innen vermehrt mit Karte bezahlt. Im vergangenen Jahr sind 30% der Käufe an der Ladenkasse, in der Freizeit und im Onlinehandel mit einer Karte bezahlt worden. 2017 lag der Wert noch bei 21%. Gleichzeitig zahlen weniger Verbraucher*innen ihren Einkauf in bar. Nur noch 60% aller Einkäufe sind 2020 bar bezahlt worden, vor drei Jahren waren es noch 74%. Kontaktlose Kartenzahlungen machen inzwischen etwas mehr als die Hälfte aller Transaktionen mit der Girocard oder Kreditkarte aus.

Die Hanseatic Bank verfolgt einen Wachstumskurs in diesem Bereich mit dem Vertrieb der hauseigenen GenialCard und GoldCard über Partnerschaften und insbesondere über Onlinekanäle sowie mit dem Vertrieb von White-Label-Kreditkarten über große Kooperationspartner. Der Fokus liegt auf der Gewinnung von kredit- und digitalaffinen Neukund*innen. Die Hanseatic Bank bietet ihren Kund*innen durch unterschiedlich zusammengestellte Produkteigenschaften wie Loyalty-Programme, attraktive Vergünstigungen durch die Vorteilswelt oder besondere Versicherungspakete ein interessantes Produkt an, mit dem ein sukzessiver Ausbau der Marktposition angestrebt wird. Nachdem im Dezember

2018 bereits Apple Pay als Bezahl dienst zur Verfügung stand, wurde den Kreditkartenkund*innen 2020 Google Pay zur Verfügung gestellt. Mit der awa7® Visa Kreditkarte steht seit dem Herbst 2020 zusammen mit dem DZ-Media Verlag ein Produkt zur Verfügung, dessen Einsatz einen Nutzen für die Umwelt liefert. Pro 100 Euro Einkaufsumsatz wird ein Baum gepflanzt. Im Jahr 2020 erhielt die Hanseatic Bank zahlreiche Prämierungen für ihre Kartenprodukte und insbesondere den Finanz-Award 2020 für die beste kostenlose Kreditkarte ohne Girokonto.

Geschäftsverlauf

Die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus hat in der Bundesrepublik Deutschland ab Mitte März 2020 zu erheblichen Einschränkungen in allen Bereichen des Privat- und des Wirtschaftslebens geführt.

Auf den Ausbruch der Coronapandemie hat die Hanseatic Bank schnell und entschlossen reagiert. Zum Schutz der Mitarbeiter*innen wurden in allen Gebäuden zusätzliche Desinfektionsstationen eingerichtet. Mitarbeiter*innen, die die technischen Voraussetzungen erfüllten, arbeiteten im Homeoffice. Das Homeoffice-Programm wurde zügig ausgeweitet. Mitarbeiter*innen, die dennoch in den Räumen der Bank arbeiteten, wurden räumlich getrennt, um das Ansteckungsrisiko zu senken und den Ausfall eines gesamten Teams zu verhindern. Insgesamt wurden die operativen Anforderungen 2020 jederzeit unter Einsatz der internen Kontrollsysteme erfüllt.

Das Geschäftsmodell hat sich im Jahr 2020 als weitgehend widerstandsfähig gegen die ausgelöste Krisensituation erwiesen. Die vor Ausbruch der Coronapandemie quantifizierten Ergebnisziele wurden insgesamt dennoch nicht erreicht. Das Kreditneugeschäft litt unter eingeschränkten stationären Vertriebskanälen und profitierte andererseits im Bereich Factoring vom wachsenden Onlinegeschäft. Während der Verwaltungsaufwand unterstützt durch aktives Management in den Erwartungen lag, erforderte die Krise einen erhöhten Risikoversorgebedarf. Dennoch hat die Hanseatic Bank, verbunden mit dem Kreditwachstum, das Geschäftsjahr mit dem höchsten Ergebnis ihrer Geschichte abschließen können.

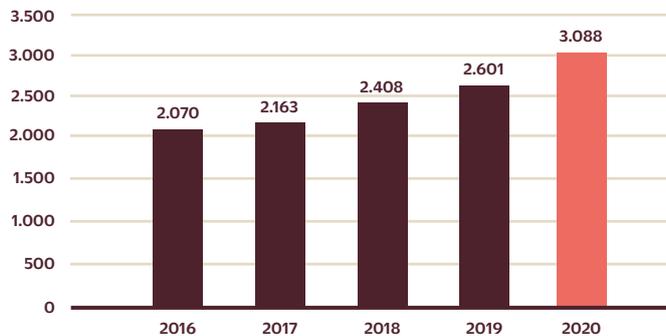
Die Weiterentwicklung der Geschäftstätigkeiten der Hanseatic Bank orientiert sich wesentlich an vereinbarten sogenannten Bausteinen der Strategie. Diese haben das Ziel, die Kund*innen in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen und eine kontinuierliche Anpassung an sich schnell verändernde regulatorische und konsumorientierte Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Unter anderem wird neben der Förderung der Innovationstätigkeit, dem Einsatz künstlicher Intelligenz und mobiler Bankdienstleistungen auch die Stärkung der Arbeitgeberattraktivität verfolgt.

Kreditneugeschäft

Im eigenen Kreditgeschäft schloss das Neugeschäft der Hanseatic Bank mit 802 Mio. Euro um 4,4% unter dem Vorjahr und 10,4% unter dem vor dem Ausbruch der Pandemie geplanten Wert ab.

Neben dem eigenen Kreditgeschäft erzielte die Bank aus dem Ankauf von Forderungen unverändert den wesentlichen Anteil des Neukreditgeschäfts. Das Factoring-Neugeschäft, das seit über 25 Jahren mit der Otto (GmbH & Co KG) und der Schwab Versand GmbH betrieben wird, wurde 2020 um die Baur Versand (GmbH & Co KG) erweitert. Zusammen mit dem initialen Ankauf von 146 Mio. Euro betrug das gesamte Ankaufsvolumen der Baur Versand (GmbH & Co KG) 297 Mio. Euro. Das Factoring-Neugeschäft lag insgesamt mit 2.286 Mio. Euro um 29,7% über dem Vorjahr und um 4,5% über dem Plan.

Neugeschäftsvolumen in Mio. Euro

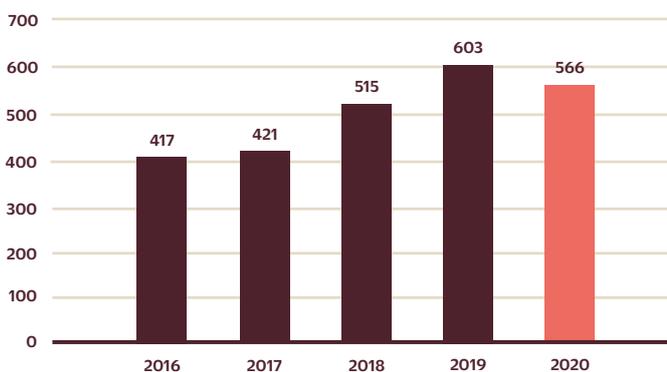


Das gesamte Neukreditgeschäft stieg somit gegenüber dem Vorjahr um 18,7% auf 3.088 Mio. Euro und liegt damit 0,2% über dem Plan. Davon wesentlich beeinflusst ergibt sich eine Bilanzsumme von 4.053 Mio. Euro, die um 13,5% über dem Vorjahr (3.570 Mio. Euro) liegt.

Tilgungskredite im eigenen Kreditgeschäft

Das Neugeschäft der eigenen Tilgungskredite hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,1% auf 566 Mio. Euro reduziert. Der vor dem Ausbruch der Pandemie geplante Wert wurde damit um 11,0% unterschritten. Wesentlich trägt zum Neugeschäft das Produkt EigentümerDarlehen mit 513 Mio. Euro im Jahr 2020 bei und liegt damit 8,3% unter dem Vorjahr. Im Bereich der weiteren Konsumentenkredite und Absatzfinanzierungen konnte das Neugeschäft von 44 Mio. Euro auf 53 Mio. Euro gesteigert werden.

Neugeschäft Tilgungskredite in Mio. Euro



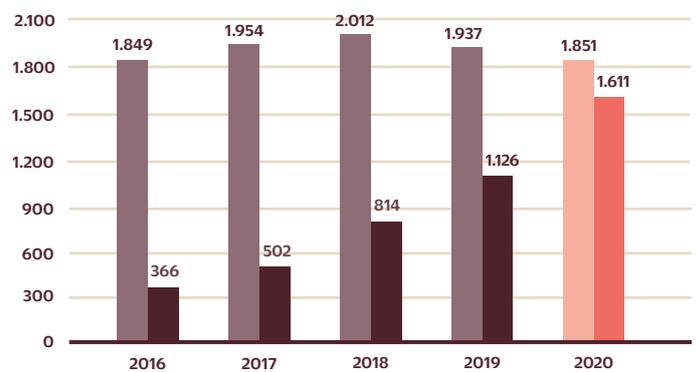
Kreditkarten

Das Produkt Kreditkarte übertraf mit dem Gesamtumsatz von 638 Mio. Euro den Plan um 11,2% und konnte gegenüber dem Vorjahr um 15,1% ausgeweitet werden. Die Pandemie führte zu Einschränkungen im Vertriebskanal Promotion, da Flughäfen als Standort weitgehend für die Neukund*innenakquisition entfielen. Die Verlagerung von Kreditkartenumsätzen aus dem stationären in den Onlinehandel verbunden mit verstärkten Aktivitäten im Onlinevertrieb führten zu den über Plan und Vorjahr liegenden Umsätzen. Die Hanseatic Bank bietet White-Label-Kreditkarten in Kooperationen mit Partnern wie dem Warenhauskonzern Karstadt und PaySol (Deutschland-Kreditkarte) am Point of Sale sowie online an. Zusätzlich werden Kreditkarten auch in Form der hauseigenen GenialCard und GoldCard direkt, über Onlineaktionen oder über Partner gezielt angeboten und dabei der Fokus verstärkt auf kreditaffine Kund*innen gelegt. Die Kombination der klassischen Bezahlungsfunktion mit der Option einer Ratenkreditaufnahme macht dieses Produkt für verschiedene Verwendungsmöglichkeiten interessant.

Einlagen

Ergänzend zum Kreditgeschäft werden den Kund*innen im Einlagenbereich Sparprodukte zur Geldanlage bei der Hanseatic Bank über Onlinekanäle angeboten. Die Entwicklung des Einlagengeschäfts mit Kund*innen im Geschäftsjahr 2020 orientierte sich unverändert an dem Refinanzierungsbedarf aus dem Kreditgeschäft und berücksichtigt die zinsgünstige Ausweitung der Bankengelder. Im Rahmen der Refinanzierung soll ein vergleichbarer Anteil an Kund*innen- und Bankengeldern auch zukünftig erhalten bleiben.

Kunden- und Bankengelder in Mio. Euro



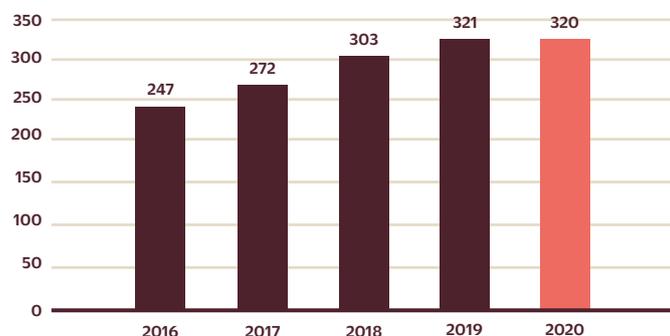
Der Einlagenbestand aus dem Kund*innengeschäft und institutionellen Anlegern hat sich um 4,4% auf 1.851 Mio. Euro reduziert. Die Zinssätze der Einlagenprodukte wurden gemäß der Markt- und Wettbewerbsentwicklung angepasst. Sowohl festverzinsliche Produkte mit langen als auch variabel verzinsliche Produkte mit kurzen Laufzeiten trugen zu dieser Entwicklung bei. Das Geschäft mit institutionellen Anlegern besteht zur Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und wurde zum Jahresende um 60 Mio. Euro auf 212 Mio. Euro erhöht. Zur Refinanzierung werden Bankengelder weiterhin verstärkt eingesetzt. Hier wurde der Bestand an zinsgünstigen Geldern (insbesondere EZB-Mittel) über die Société Générale in einem Umfang von 484 Mio. Euro auf 1.611 Mio. Euro erhöht.

Mitarbeiter*innen

Die Bank beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 2020 insgesamt 320 Mitarbeiter*innen (Dezember 2019: 321), davon 228 Vollzeit-, 79 Teilzeitbeschäftigte und 13 Auszubildende. In der eigenen Servicegesellschaft (HSCE) lag zum Jahresende 2020 die Anzahl der Mitarbeiter*innen bei 225 (Dezember 2019: 201).

Als Folge der Filialschließungen hat sich die Anzahl der Mitarbeiter*innen um 22 reduziert. Im Gegenzug wurden 21 Mitarbeiter*innen insbesondere für die Bereiche IT und Marketing sowie Produktentwicklung gewonnen.

Mitarbeiter*innen



Die Zusammenarbeit in der Hanseatic Bank beruht auf fünf Werten, die dem Unternehmen eine eigene Persönlichkeit verleihen und mit denen sich die Mitarbeiter*innen identifizieren können. Die einzelnen Werte sind: Verantwortung, Kompetenz, Teamgeist, Work-Life-Balance und Kreativität. Diese Werte sind eingebettet in den Verhaltenskodex der Unternehmensgruppe der Société Générale. Es erfolgen hierzu regelmäßig Schulungen der Mitarbeiter*innen.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2020 erzielte die Bank einen Jahresüberschuss in Höhe von 59 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 5 Mio. Euro beziehungsweise 9,3% gegenüber 2019. Der vor der Pandemie fixierte Plan wurde um 7 Mio. Euro unterschritten.

Im Rahmen der internen Steuerung werden regelmäßig Leistungsindikatoren ermittelt und analysiert, die sich an den Anforderungen des Geschäftsmodells orientieren. Neben finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt die Betrachtung qualitativer Indikatoren auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Die Kund*innenzufriedenheit und Servicequalität wurde zuletzt Ende 2019 mit der Gesamtnote „sehr gut“ durch den TÜV Saarland bewertet und konnte damit das Ergebnis einer repräsentativen Kund*innenbefragung aus dem Jahr 2017 bestätigen. Mit der Zertifizierung durch

die Great Place to Work-Initiative zählt die Hanseatic Bank seit 2019 zu den besten Arbeitgebern Deutschlands. Eine laufende Transparenz und Früherkennung wird über Kund*innenprozesse, das Kund*innenbeziehungsmanagement sowie aus der Analyse der Social-Media-Kanäle und direkte Kund*innenbefragungen geschaffen.

Ausgewählte wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren dokumentieren laufend die Entwicklung. Die Eigenkapitalrentabilität lag im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 22,3% und damit unter dem vor der Pandemie fixierten Plan von 24,6%. Aufsichtsrechtliche Anforderungen sowie die Ausweitung des Geschäftsvolumens erforderten 2020 keine Erhöhung des Eigenkapitals, da der Empfehlung der EZB und BaFin folgend, auf eine Gewinnausschüttung im Jahr 2020 verzichtet wurde. Die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität erfolgt für sämtliche Betrachtungszeiträume auf Basis des Gewinns vor Ertragsteuern und des Eigenkapitals, das jeweils zum Jahresanfang zur Verfügung steht. Die Kreditrisikoquote weist das Verhältnis der Kreditrisikoaufwendungen zum Forderungsbestand aus. Mit 2,3% wurden der Plan ebenso wie das Vorjahr überschritten. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Unsicherheit und möglicher Auswirkungen auf die Kreditrisiken in den Folgejahren wurde durch eine Expertenschätzung, die sich auf eine Szenarienanalyse stützt, eine zusätzliche Risikovorsorge von 7 Mio. Euro gebildet. Diese ist in den Kennzahlen enthalten. Die Cost-Income-Ratio, definiert als das Verhältnis der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen (Zins- und Provisionsergebnis zuzüglich weiterer laufender und betrieblicher Erträge und abzüglich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen), lag im Jahr 2020 bei 32,9% und war damit erneut besser als im Vorjahr. Der Plan für die Cost-Income-Ratio von 31,9% konnte aufgrund von Zinserträgen, die unter den Erwartungen lagen, nicht erreicht werden.

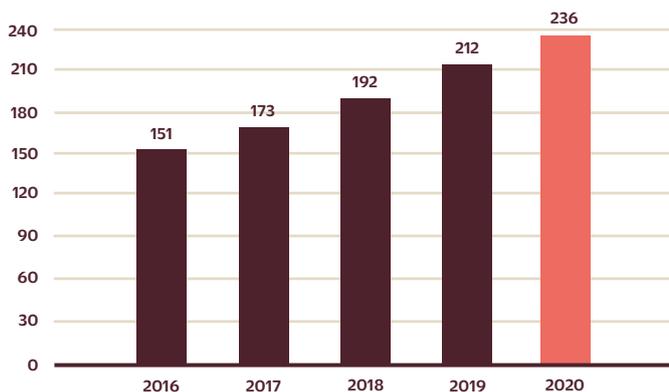
Finanzielle Leistungsindikatoren

LEISTUNGSINDIKATOREN	Ist 2018	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020
Gewinn v. Ertragsteuern (Mio. Euro)	50,1	64,2	79,0	71,6
Eigenkapitalrentabilität (%)	18,7	22,3	24,6	22,3
Kreditrisikoquote (%)	2,44	2,07	2,19	2,33
Cost-Income-Ratio (%)	36,2	35,3	31,9	32,9

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis der Hanseatic Bank verzeichnet mit 236 Mio. Euro einen Anstieg um 11,3% gegenüber dem Vorjahr. Die positive Entwicklung ist auf das insgesamt unverändert hohe Geschäftswachstum im Kreditgeschäft sowie die günstigere Refinanzierung zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2020 hat sich die Ausweitung des Forderungsbestands an Kund*innen um 13,6% auf 3.743 Mio. Euro fortgesetzt. Der Zinsertrag ist um 21 Mio. Euro auf 249 Mio. Euro angestiegen. Der Zinsaufwand konnte um 3 Mio. Euro auf 13 Mio. Euro reduziert werden. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die rückläufige Zinsentwicklung sowie den Einsatz zinsgünstiger EZB-Gelder, die über die Société Générale zur Verfügung stehen. 2020 wurden ebenso wie 2019 hieraus negative Zinsen von 1 Mio. Euro vereinnahmt. Die Zinsspanne, also das Verhältnis des Zinsergebnisses zur Bilanzsumme, beträgt 5,8% und liegt damit um 0,11 Prozentpunkte unter dem Jahr 2019.

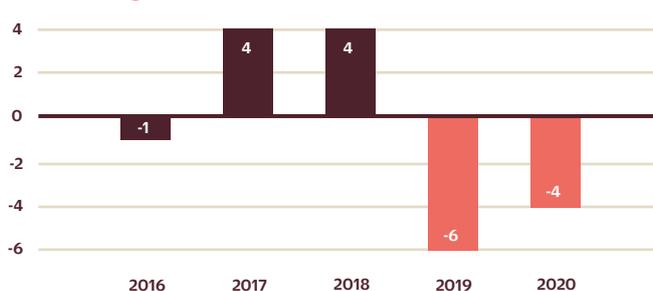
Zinsergebnis in Mio. Euro



Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis beträgt -4 Mio. Euro und liegt damit um 2 Mio. Euro über dem Vorjahr. Im Jahr 2020 stehen Provisionsaufwendungen von 29 Mio. Euro Provisionserträgen in Höhe von 25 Mio. Euro gegenüber. Der Provisionsertrag reduzierte sich um 1,3% gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig sanken die Provisionsaufwendungen um 5,9% aufgrund von geringeren Vermittlungsprovisionen im Neugeschäft.

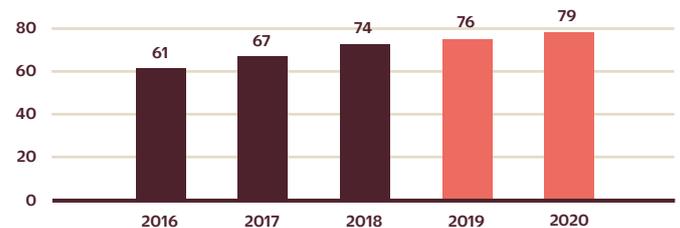
Provisionsergebnis in Mio. Euro



Verwaltungsaufwendungen

Die Personal- und Sachaufwendungen der Bank sind 2020 um 3 Mio. Euro oder 4,7% auf 79 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Personalaufwand beträgt 24 Mio. Euro und liegt damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 6,5% auf 55 Mio. Euro gestiegen. Darin enthalten sind Aufwendungen im Zusammenhang mit dem zukünftigen Standort von 2 Mio. Euro.

Verwaltungsaufwand in Mio. Euro



Risikoergebnis

Die Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen wurde im Geschäftsjahr laufend an die Kreditrisiken unter Berücksichtigung eines vorsichtigen Bewertungsansatzes angepasst. Die Risikokosten liegen mit 87 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (68 Mio. Euro). Die Risikokosten teilen sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche auf: Factoring 71 Mio. Euro (Vorjahr 53 Mio. Euro), Finanzdienstleistungen 10 Mio. Euro (Vorjahr 9 Mio. Euro), Revolving 6 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro) und im sonstigen Geschäft ist es zu einer Zuführung von 286 TEuro (Vorjahr Zuführung 264 TEuro) gekommen. Gekündigte Forderungen werden in einem rollierenden Verfahren an Inkassounternehmen abgegeben.

Das Wertberichtigungsverfahren für das Tilgungskreditgeschäft berücksichtigt Verzugsstage und den Basel-III-Ausfallstatus und ist somit näher an den regulatorischen Vorgaben der Capital Requirements Directive (CRD IV) und Capital Requirements Regulation (CRR) ausgerichtet. Im Wertberichtigungsverfahren für das Factoring-Geschäft werden die aktuellen Mahnstufen berücksichtigt.

In der derzeitigen Krise werden durch verschiedene Maßnahmen des Staates negative Auswirkungen der Coronapandemie abgemildert (z. B. Wirtschaftshilfen, Kurzarbeitergeld). So ist der Arbeitsmarkt noch sehr stabil. Demzufolge sind die Kreditforderungen der Hanseatic Bank von negativen Einflussfaktoren zum heutigen Zeitpunkt nicht betroffen. Das Kund*innenverhalten zeigt sich sehr stabil – sowohl im Kreditneugeschäft als auch insbesondere in der Bedienung der Kredite. In den Wertberichtigungsverfahren der Bank sind lediglich geringe bis keine Auswirkungen erkennbar.

Gleichzeitig zeigen sich die globalen Daten der Wirtschaftsinstitute in Bezug auf den Zukunftsausblick eher verhalten und es wird mit negativen wirtschaftlichen Folgen für das Jahr 2021 gerechnet. Auch die Endlichkeit der staatlichen Maßnahmen muss dabei mitberücksichtigt werden. Vor

diesem Hintergrund entsteht eine hohe Unsicherheit, was die zukünftige Entwicklung der Kreditrisiken angeht. Diese wird durch die bestehenden Wertberichtigungsverfahren lediglich mit einem hohen Zeitverzug erkannt.

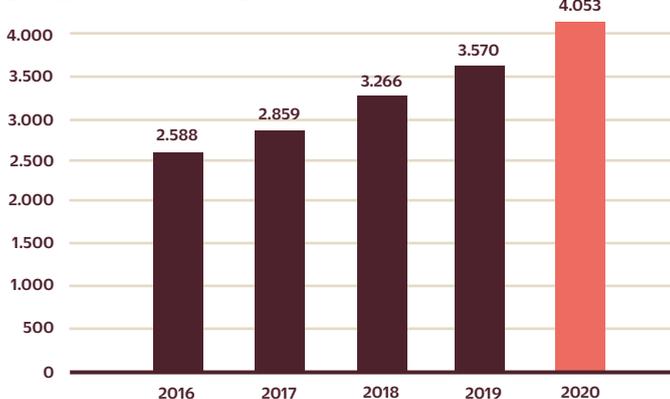
Aus den genannten Gründen hat sich die Bank dazu entschieden, diesen erkannten zukünftigen Risiken durch eine Expertenschätzung, die sich auf eine Szenarienanalyse stützt, zu begegnen. Die regulär gebildete, auf historischen Daten beruhende Risikovorsorge wurde um einen Betrag von 7 Mio. Euro erhöht. Der Betrag wurde aus der Simulation von Einflussfaktoren auf die Risikovorsorge abgeleitet, zum Beispiel der Verschlechterung in den Wertberichtigungsklassen. Dieser Betrag soll der hohen Unsicherheit gerecht werden.

Der Betrag deckt verschiedene potenziell schlagend werdende Risiken ab. Hierzu zählen unter anderem erhöhte Zahlungsrückstände, vermehrte Kreditstundungen, steigende Kreditkündigungen wegen Zahlungsverzug sowie vermehrte Inkassoverkäufe.

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme stieg unter anderem in Folge der Neugeschäftsentwicklung im Bereich Factoring und Eigentümer-Darlehen gegenüber Dezember 2019 um 483 Mio. Euro auf 4.053 Mio. Euro an.

Bilanzsumme in Mio. Euro

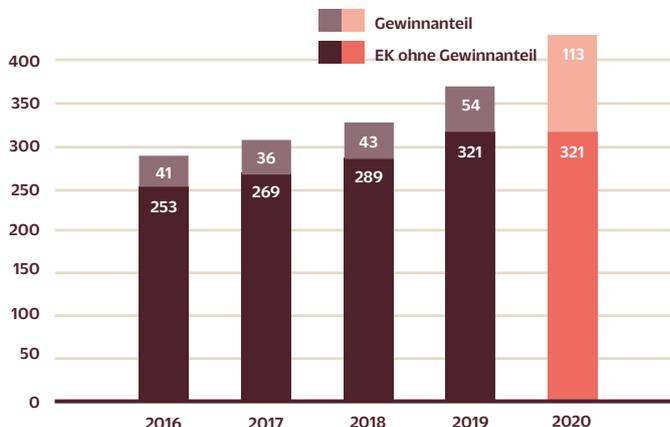


Eigenkapital und Liquidität

Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 verfügte die Hanseatic Bank über ein Eigenkapital in Höhe von 433 Mio. Euro. Dabei entfielen 113 Mio. Euro auf den Bilanzgewinn aus den Jahren 2019 und 2020. Im Geschäftsjahr 2020 ist, der Empfehlung der EZB und BaFin folgend, keine Ausschüttung erfolgt. In der Folge war eine Kapitalerhöhung zur Unterlegung des Geschäftswachstums nicht erforderlich. Den Gesellschaftern wird eine Vollausschüttung des Bilanzgewinns verbunden mit anschließender teilweiser Kapitaleinzahlung vorgeschlagen. Der Zeitpunkt hängt von der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie den Empfehlungen der EZB und BaFin ab. In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung

des Geschäftsvolumens ist die Höhe der Kapitaleinzahlung zu prüfen.

Eigenkapital in Mio. Euro



Während des gesamten Geschäftsjahres wurden die Anforderungen zur Eigenkapitalausstattung gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) eingehalten. Zum Geschäftsjahresende wurde eine Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 1 CRR in Höhe von 13,4% ausgewiesen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) als zuständige Behörde für die Hanseatic Bank hat im Rahmen von SREP eine Eigenkapitalquote (bestehend aus Kernkapital, das sich nach Art. 25 CRR aus dem „harten Kernkapital“ und dem „zusätzlichen Kernkapital“ zusammensetzt) von 10,5% für 2020 angesetzt. Die Anforderungen wurden während des gesamten Geschäftsjahres eingehalten.

Die Hanseatic Bank berücksichtigt laufend Veränderungen der Risikopositionen und die Auswirkung auf die Eigenkapitalanforderungen sowie die Empfehlungen der EZB und BaFin. In den nächsten Jahren ist insbesondere aufgrund des Geschäftswachstums eine weitere sukzessive Erhöhung des Eigenkapitals vorgesehen und mit den Gesellschaftern abgestimmt.

Basel III beziehungsweise dessen Umsetzung in europäisches Recht (CRR/CRD IV) enthält daneben international einheitliche Mindeststandards zur Messung und Begrenzung des Liquiditätsrisikos. Bei der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden dem Bestand an hochliquiden, unbelasteten Aktiva (Liquiditätspuffer) die Nettzahlungs-mittelabflüsse innerhalb von 30 Tagen gegenübergestellt. Die LCR lag zum Abschlussstichtag mit 210% über dem für 2020 einzuhaltenden Wert von 100%. Ebenso wurden unterjährig die Anforderungen eingehalten.

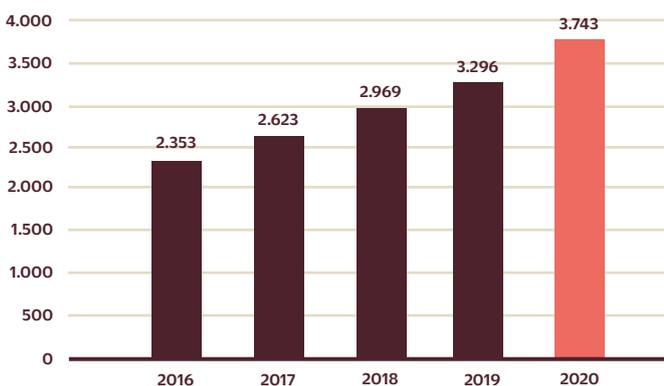
Ein wesentlicher Bestandteil des Basel-III-Rahmenwerkes und dessen Umsetzung in der Europäischen Union ist die Einführung einer Verschuldungsquote (Leverage Ratio). Diese setzt das aufsichtsrechtliche Kernkapital einer Bank (Zähler) in Beziehung zu ihrem Gesamtengagement (Nenner). Eine geringe Kennziffer geht demnach mit einer relativ zum Kernkapital hohen Verschuldung einher. Zum Abschlussstichtag lag

die Leverage Ratio mit 9,5% über dem einzuhaltenden Wert von 3,0%. Unterjährig wurde die Zielquote ebenfalls jederzeit eingehalten. Zur Liquiditätssicherung hält die Hanseatic Bank eine Refinanzierungslinie über den Konzern Société Générale in Höhe von 100 Mio. Euro vor. Zum 31.12.2020 wurde diese nicht in Anspruch genommen.

Forderungsvolumen

Das Forderungsvolumen im Jahr 2020 stieg gegenüber dem Vorjahr um 13,6% auf 3.743 Mio. Euro an. Die Neugeschäftsentwicklung führte zu einem Zuwachs von 9,1% bei den Forderungen an Kund*innen in den Bereichen Verbraucherdarlehen und Konsumentenkredite. Der Bestand im Factoring ist um 21,4% gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Eine wesentliche Ursache ist die Aufnahme der Baur Versand (GmbH & Co KG) als weiteren Partner aus der Otto Group. Das Neugeschäft im Factoring von 2.286 Mio. Euro wirkte sich nur teilweise auf den Jahresendbestand von 1.691 Mio. Euro aus, da die durchschnittlichen Kreditlaufzeiten unter einem Jahr liegen.

Forderungsvolumen in Mio. Euro



Fälligkeitsstruktur

Das Forderungsvolumen an Kund*innen in Höhe von 3.743 Mio. Euro enthält zu 55,3% Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit oder einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. 1.567 Mio. Euro (41,9%) des Forderungsvolumens haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren, und 108 Mio. Euro (2,9%) besitzen eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kund*innen mit vereinbarter Laufzeit betragen 1.329 Mio. Euro. Von diesen Verbindlichkeiten besitzen 65,0% eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. 437 Mio. Euro (32,9%) haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren und 28 Mio. Euro (2,1%) eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Gegenüber Kreditinstituten bestehen Verbindlichkeiten von 1.611 Mio. Euro. Davon haben 506 Mio. Euro (31,4%) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und 1.105 Mio. Euro (68,6%) eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Wertpapiere

Die Anlagen in festverzinslichen, beleihungsfähigen Wertpapieren stellen strategisch eine belastbare Anlagereserve der Bank dar. Zu diesem Zweck werden ausschließlich deutsche Staatspapiere gehalten.

Sonstige Haftungsverhältnisse, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von 49 Mio. Euro (Vorjahr 10 Mio. Euro). Diese resultieren größtenteils aus offenen Ankaufszusagen im Factoring-Geschäft gegenüber der Otto (GmbH & Co KG), der Baur Versand (GmbH & Co KG) und der Schwab Versand GmbH. Eine zumindest teilweise Inanspruchnahme der Ankaufszusagen wird aufgrund der steigenden Umsätze erwartet. Außerdem bestehen in geringem Umfang Eventualverbindlichkeiten aus Mietbürgschaften.

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Aktivitäten spiegelt sich in einer beständigen Korrelation zu den eingegangenen Risiken wider. Daher ist es erforderlich, in gewissem Maße Risiken einzugehen, da diese Bestandteile der Geschäftstätigkeit und Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg sind.

Das Risiko ist dabei als Ereignis mit sowohl möglichen negativen als auch mit möglichen positiven Auswirkungen zu verstehen. In diesem Risikobericht wird ausschließlich auf die Risiken eingegangen; die Chancen werden im unten aufgeführten Chancenbericht erläutert. Dabei greift die Hanseatic Bank sowohl auf quantitative als auch qualitative Methoden des Risikomanagements zurück.

Ein zielgerichtetes Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik der Hanseatic Bank einen hohen Stellenwert ein. Wichtige Bestandteile des Risikomanagements sind die Definition von Strategien sowie die Festlegung und Beurteilung von Prozessen zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Verantwortung

Die Verantwortung für das Management und die Steuerung sämtlicher Risiken liegt in der Gesamtverantwortung der Geschäftsführung. Dazu werden von dieser die Geschäfts- und die Risikostrategie vorgegeben sowie auf deren Basis die Kompetenzordnungen festgelegt. Die Strategien stehen im Einklang mit den Vorgaben des Mehrheitsgesellschafters. Die Strategien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikocontrolling

Die Hanseatic Bank ist vollständig in das Risikocontrolling der Société Générale integriert und hat verschiedene Kennzahlen

zur Risikomessung und -überwachung implementiert. Das Reporting erfolgt gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie zusätzlichen Vorgaben der Société Générale. Das Risikocontrolling wird als eine eigenständige und im Sinne der MaRisk vom Marktbereich unabhängige Organisationseinheit im Marktfolgebereich der Hanseatic Bank geführt. Das Risikocontrolling erstattet regelmäßig unmittelbar an die Geschäftsführung Bericht (u. a. monatliche Risikoberichte und Risikoausschüsse, quartalsweise Gesamtrisikobericht).

Das Risikocontrolling ist für die Identifikation, die unabhängige Messung, Analyse und Kommentierung der Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene, des Zinsänderungsrisikos und der Liquiditätsrisiken sowie für die unabhängige Risiko- und Limitüberwachung verantwortlich. Weiterhin ist das Risikocontrolling für die Integration der Nachhaltigkeitsrisiken in bestehende Risikoarten zuständig.

In Bezug auf das Monitoring der bestehenden Limite im Rahmen der Risikotragfähigkeit schließt dies die Verantwortung für die Methodik der Quantifizierung aller mit Risikodeckungspotenzial unterlegten Risikoarten ein.

Die Verantwortung für das Management des Zinsänderungsrisikos und der Liquiditätsrisiken liegt in der Abteilung Internationales Finanzwesen, welche dem Bereich Finanzwesen zugeordnet ist. Der Bereich Risikocontrolling füllt eine weiterführende Überwachungsfunktion aus.

Die Steuerungsfunktion nach IFRS obliegt dem Finanzwesen, das Risikocontrolling berichtet nach Local GAAP. Das Risikocontrolling der Hanseatic Bank führt jährlich eine Risikoinventur durch, wobei die einzelnen Risiken, welche mit dem Geschäftsmodell der Bank zusammenhängen, identifiziert und analysiert sowie, wenn nötig, Monitoring-Verfahren installiert werden. Bisher wurden keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert, was sich insbesondere in dem hohen Grad der Diversifizierung des Kreditportfolios begründet. Für das Factoring-Geschäft gilt dies aufgrund der vielen kleinen Geschäfte analog.

Insgesamt folgt die Hanseatic Bank dem Konsolidierungskreis und der Methodik des Mutterkonzerns Société Générale (BCE-Collecte-Meldung, Armoni 3R, u. a.). Zusätzlich folgt die Bank den Anforderungen der lokalen Bankenaufsicht, insbesondere im Rahmen der Risikotragfähigkeit nach MaRisk.

Das Risikocontrolling unterliegt einer jährlichen Prüfung der internen Revision der Société Générale und ist in Bezug auf die allgemeinen Anforderungen an das Risikomanagement und die Anforderungen an die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse Gegenstand der Jahresabschlussprüfung.

Risikotragfähigkeit

Als ein wesentliches Konzept für die Risikosteuerung ist die Risikotragfähigkeitskalkulation im Einsatz. Stabilität gegenüber Änderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird durch auskömmliche Risikoprämien, eine zurückhaltende Kreditrisiko- sowie vorsichtige Zinsrisikostategie erreicht.

Entwicklungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können dennoch Einfluss auf die Erfolge der Hanseatic Bank haben. Die Anforderungen der Europäischen Zentralbank (EZB) für bedeutende Institute (SI) aus dem Leitfaden für den internen Prozess zur Beurteilung der Angemessenheit des Kapitals (ICAAP) sind umgesetzt. Dabei werden die normative Sicht sowie die ökonomische Perspektive verfolgt (Fortführungsansatz) und es wird beiden Perspektiven Steuerungsrelevanz gewährt. Die Hanseatic Bank berücksichtigt ihre bedeutenden Risiken in der Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist immer dann gegeben, wenn die bereitgestellte Limitierung eingehalten wird. In der normativen Perspektive wird über mehrere Jahre hinweg die Fähigkeit beurteilt, stets alle regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und -vorgaben zu erfüllen sowie sonstigen externen finanziellen Zwängen Rechnung zu tragen. Hierbei werden Parameter der einzelnen Risikoarten für das Kredit-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko sowie für die operationellen Risiken und die Geschäftsrisiken (Provisions-, Kosten- und Vertriebsrisiko) modifiziert. Neben dem Basisszenario erfolgt die Berechnung der Kennzahlen jeweils für ein adverses Szenario und ein Stressszenario. Somit werden neben der erwarteten wirtschaftlichen Situation auch widrige Entwicklungen abgebildet und bewertet. Daneben wird die normative Sicht durch eine ökonomische Perspektive ergänzt, in deren Rahmen alle wesentlichen Risiken identifiziert und quantifiziert werden, welche aus ökonomischer Sicht Verluste verursachen und das interne Kapital substanziell verringern könnten. Dabei wird in der ökonomischen (barwertigen) Risikomessung zwischen unerwarteten Verlusten aus dem Kredit-, Zinsänderungs- und Refinanzierungsrisiko sowie dem operationellen Risiko unterschieden. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial wird gemäß der aufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte auf Basis einer barwertnahen Ermittlung festgelegt.

Aus den regulatorischen Anforderungen hervorgehend, hat die Hanseatic Bank sowohl den normativen als auch den ökonomischen Ansatz als steuerungsrelevant definiert. Neben der Verzahnung der beiden Perspektiven ergibt sich aus beiden Sichtweisen ein Steuerungsimpuls. Während die normative Perspektive zunächst im Wesentlichen auf das Eigenkapital und die Einhaltung regulatorischer Kennzahlen abstellt und somit für die Kapitalsteuerung relevant ist, wird mittels der ökonomischen Sicht die Risikosteuerung ermöglicht. Die ökonomische und die normative Perspektive zeigen die Gesamtrisikosituation der Bank aus unterschiedlichen Blickwinkeln und sind immer als Gesamtprozess zu betrachten.

Die Risikotragfähigkeitskalkulation der Hanseatic Bank wird vierteljährlich erstellt und berichtet. Nach dem Beginn der Coronapandemie wurde per Q1 2020 eine zusätzliche Betrachtung der Risikotragfähigkeit unter geänderten Bedingungen, resultierend aus der gegebenen Situation,

vorgenommen. Anschließend wurden die Entwicklungen der Coronapandemie im bekannten Zyklus berücksichtigt und verarbeitet. Sowohl der Leitfaden für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) als auch die MaRisk fordern die zusätzliche Beurteilung der Risikotragfähigkeit unter „gestressten“ Marktbedingungen. Insbesondere die Identifizierung und Bewertung zusätzlicher bankspezifischer Risiko- und Konzentrationseffekte, welche durch die „normale“ Risikotragfähigkeitsrechnung nicht vollständig abgedeckt sind. Sie werden in Form von Szenario- und Sensitivitätsanalysen abgebildet. Im Sinne eines inversen Stresstests werden ergänzende Szenarien qualitativ beschrieben, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen folgen würde. Die Stresstests werden je nach Aussagekraft und Relevanz bis zu einem quartalsweisen Turnus erstellt.

Die Quantifizierung der Risiken orientiert sich grundsätzlich an den spezifischen Szenarien. Dabei wird zum Großteil auf historische Informationen aber auch auf hypothetische Annahmen abgestellt und je nach Blickwinkel auf die Nutzung eines Konfidenzniveaus zurückgegriffen. Sofern der Einsatz eines Konfidenzniveaus durchgeführt wurde, lag dieses in der Höhe von 99,9%. Die Risikobetrachtung erfolgt in einer Bruttobetrachtung, also ohne Berücksichtigung von risikobegrenzenden Maßnahmen. Entsprechende Maßnahmen und eine Entscheidungsmatrix sind im Handbuch zur Risikotragfähigkeit festgelegt. Die normative Perspektive wird für das laufende Geschäftsjahr und mindestens drei Folgejahre erstellt. Die ökonomische Sicht hat stets einen Betrachtungshorizont von einem Jahr.

Im Geschäftsjahr 2020 war die Risikotragfähigkeit der Hanseatic Bank bezogen auf das laufende Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt in beiden Perspektiven gegeben. Die Gesamtauswirkungen aus den Risiken befanden sich für alle gemessenen Risikoarten innerhalb des von der Geschäftsführung definierten Gesamtbanklimits. Dieses Gesamtbanklimit stellt dabei normativ – wie oben beschrieben – die Erfüllung aller regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und -vorgaben dar. Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 war die normative Risikotragfähigkeit in Bezug auf die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 1 CRR wie folgt gegeben:

	Dez 2020	Dez 2021	Dez 2022	Dez 2023	Limit
Basisszenario	13,4%	12,6%	12,7%	12,5%	12,0%
Adverses Szenario	13,4%	11,4%	10,8%	10,5%	9,0%
Stressszenario	11,9%	8,4%	8,1%	7,9%	-

In der ökonomischen Perspektive wird das Gesamtrisikolimit aus dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial abgeleitet

und den Risikowerten gegenübergestellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 betrug die Limitauslastung in der ökonomischen Perspektive 56,2%.

RISIKOART	AUSLASTUNG
Kreditrisiko	63,6%
Zinsänderungsrisiko	56,2%
Operationelles Risiko	28,3%
Liquiditätsrisiko	0,0%
Gesamtrisiko	56,2%

Adressenausfallrisiken

Die Hanseatic Bank ist ausschließlich im Privatkund*innen-geschäft (Retail) innerhalb der Bundesrepublik Deutschland tätig. Im Privatkund*innenkreditgeschäft werden ausschließlich Kredite an natürliche Personen vergeben, sodass sich das Adressenausfallrisiko bei der Hanseatic Bank auf die Zahlungsunfähigkeit dieser Kreditnehmer*innengruppe beschränkt. Branchenspezifische Entwicklungen haben somit keinen direkten Einfluss auf das Adressenausfallrisiko.

Ein wesentliches Konzentrationsrisiko stellt das Factoring-Geschäft aus der Ertragsperspektive aufgrund des größten Anteils am Gesamtforderungsbestand dar. Der Vertrag mit der Otto (GmbH & Co KG) ist für beide Vertragsparteien bis zum 31.12.2034 bindend und kann nicht einseitig gekündigt werden. Im Februar 2020 wurde der neue Factoring-Partner Baur Versand (GmbH & Co KG) angebunden. Der Factoring-Vertrag mit der Baur Versand (GmbH & Co KG) ist für beide Vertragsparteien bis zum 26.1.2025 bindend und kann ebenfalls nicht einseitig gekündigt werden. Der Factoring-Ankauf von der Schwab Versand GmbH wurde im Juli 2020 beendet. Eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage von der Otto (GmbH & Co KG) und der Baur Versand (GmbH & Co KG), die zum Einbruch der Verkäufe führen, würde sich stark auf das Neugeschäft der Bank auswirken. Entsprechend wird ein Stresstest quartalsweise berechnet, in welchem ein entsprechendes Szenario ausgeführt wird. Weitere wesentliche Risikokonzentrationen werden derzeit nicht beobachtet.

Eine Adressenrisikoanalyse findet zu jedem erwarteten Zahlungszeitpunkt statt. Erwarteten Ausfallrisiken wird durch eine monatliche Forderungsbewertung in Form der Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen, wobei die Höhe anhand der aktuellen Kontosituation (Verzugstage, Mahnstufe, Basel-III-Ausfallstatus, Kündigung) bestimmt wird. Für latente Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Vorsorge getroffen. Dies erfolgt auf Basis historischer Daten und im Rahmen des BMF-Schreibens vom 10.1.1994. Für die „Berechnung ist grundsätzlich der Durchschnitt des tatsächlichen Forderungsausfalls für die dem Bilanzstichtag vorangehenden fünf Wirtschaftsjahre und des risikobehafteten Kreditvolumens für die dem Bilanzstichtag vorangehenden fünf Bilanzstichtage zu ermitteln

und ins Verhältnis zu setzen.“

Die Kreditentscheidungen für die verschiedenen Geschäftsportfolien werden durch den Einsatz statistisch-mathematischer Verfahren – sogenanntes Scoring – unter Berücksichtigung des Risiko-Rendite-Verhältnisses getroffen. Die Hanseatic Bank hat für sämtliche strategischen Geschäftsfelder statistisch-mathematische Scorekarten auf historischen Daten unter Verwendung von logistischen Regressionen entwickelt. Die Scorekarten kommen bei der Antragsentscheidung zur Anwendung und können Merkmale zur Person, zum beantragten Kreditprodukt, externe Informationen (z. B. Schufa) sowie interne Informationen enthalten. Alle Scorekarten werden auf einen Horizont von 12 Monaten auf eine Maturitätskala kalibriert. Für das Factoring-Geschäft existiert kein bankeigenes Scorecard-Modell, da die Kreditentscheidung im Rahmen der automatisierten Bonitätsprüfung durch die Distanzhändler OTTO und Baur erfolgt.

Die Hereinnahme von Sicherheiten ist grundsätzlich gemäß Risikostrategie von untergeordneter Bedeutung für die Hanseatic Bank.

Zur Früherkennung etwaiger Kreditausfallrisiken werden monatlich Kennzahlen (IPs und HRs) und Analysen erstellt sowie monatliche Ausschüsse abgehalten, anhand derer das Geschäft überwacht wird und gegebenenfalls Maßnahmen beschlossen werden.

Die Ausfallrate (nach Basel III) aller Forderungen über alle Laufzeiten beträgt für das Gesamtportfolio 4,2%; über das eigene Kreditgeschäft beträgt diese 2,1% (Ratenkredite 1,7% und Revolving 3,9%) und über das Factoring 6,9%. Die Verschlechterungen gegenüber dem Vorjahr (Gesamtportfolio 3,7%; eigenes Kreditgeschäft 1,4% [Ratenkredite 0,9%, Revolving 3,7%] und Factoring 6,9%) ergeben sich im eigenen Kreditgeschäft aus der Coronakrise. Die Ausfallrate im Bereich Factoring liegt auf Vorjahresniveau und zeigt keine großen Auswirkungen der Coronakrise.

Kontrahentenrisiko

In den Derivate-Geschäften ist das Kontrahentenrisiko begrenzt, da diese Geschäfte ausschließlich mit dem Konzern der Société Générale abgeschlossen werden. Die Hanseatic Bank gibt weder Aktien noch sonstige Wertpapiere aus und handelt nicht mit derartigen Finanzgeschäften im Rahmen des Kundengeschäfts. Zur Eigenkapitalanlage kauft die Bank Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland, welche ausnahmslos bis zum Ablauf gehalten und vom Emittenten zurückgezahlt werden. Durch das AAA-Rating der Bundesrepublik Deutschland besteht ein theoretisches Ausfallrisiko, das kleiner ist als im 99%-Quantil. Zur Berücksichtigung des Ausfalls der Société Générale berechnet die Bank regelmäßig einen entsprechenden Stresstest im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Risiken aus Kündigungsrechten und Beteiligungsrisiken bestehen in keinem bedeutenden Umfang.

Marktpreisrisiken

Die Hanseatic Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Die wenigen Aktivitäten am Geld- und Kapitalmarkt werden im engen Rahmen für die strategische Anlage im Anlagebuch durchgeführt. Die Hanseatic Bank führt keine Geschäfte durch, aus denen sich Währungsrisiken, Rohstoffrisiken oder sonstige Preisrisiken ergeben. Marktpreisrisiken ergeben sich somit für die Hanseatic Bank vornehmlich in Gestalt von Zinsrisiken im Zinsbuch. Diese Risiken werden durch eine möglichst fristenkongruente Refinanzierung sowie fixierte Rahmenbedingungen für die Handelsaktivitäten der Aktiv- und Passivseite (Threshold, Liquidity Coverage Ratio 110% als internes Limit) begrenzt. Das Zins- und Liquiditätsrisiko wird hierbei über Limite in Abhängigkeit der Fristen (kurz-, mittel- und langfristig) gesteuert. Dabei stützt die Hanseatic Bank ihre Entscheidungen zur Quantifizierung, Begrenzung und Steuerung des Zinsrisikos auf ein barwertiges Risikomodell. Die wesentlichen Eingangsparameter für dieses Modell werden von der Konzernmutter Société Générale genehmigt und einem regelmäßigen Backtesting unterzogen. Zudem werden Payer- (Nominal-Volumen zum 31.12.2020 beträgt 50 Mio. Euro) und Receiver-Zinsswaps (Nominal-Volumen zum 31.12.2020 beträgt 102 Mio. Euro) zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen, welche ausschließlich außerbilanziell eingebucht werden. Die Swaps dienen vollständig der Zinsrisikosteuerung und werden ausschließlich über die Société Générale bezogen, es bestehen keine wesentlichen offenen Risikopositionen. Das kurz-, mittel- und langfristige Limit des Risikolumens, das durch die Hanseatic Bank nicht überschritten werden darf, wird von der Société Générale mit Thresholds (Grenze als Frühwarnindikator bzw. Eskalationsstufe) und Limiten begrenzt. Daneben wird quartalsweise der Risikostatus auf Grundlage des Barwertes des Zinsbuchs (unter anderem mit den sechs aufsichtsrechtlichen Zinschockszenarien) als auch auf Basis der Ergebnisauswirkung, sowohl auf das Zinsergebnis als auch auf das Gesamtbankergebnis, gemäß den regulatorischen Vorschriften berechnet und im quartalsweisen Asset Liability Committee (ALM-Committee) dargestellt. Im monatlichen ALM-Committee wird zudem die Sensitivität des Barwerts (+10bp/-10bp) dargestellt.

Die Hanseatic Bank wies nur zu einem Zeitpunkt (August 2020) eine Überschreitung im Berechnungszeitraum eines Thresholds im mittelfristigen Bereich aus. An keinem weiteren Stichtag und in keinem anderen Laufzeitband an diesem Stichtag wurde im Sinne dieser Vorschriften ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko ausgewiesen. Die Auslastung ist als gering einzustufen.

Liquiditätsrisiko

Die Hanseatic Bank refinanziert sich weitestgehend aus Kund*inneneinlagen sowie über die Interbankenrefinanzierung mit dem Mutterkonzern Société Générale und Einlagen institutioneller Anleger. Im Berichtszeitraum war die Bank liquide, es bestanden zu keinem Zeitpunkt offene Liquiditätspositionen. Der sehr unwahrscheinliche, jedoch denkbare Fall eines massiven Abzugs von Kund*inneneinlagen (Bank Run) wird in einem eigens dafür durchgeführten Stresstest abgebildet.

Bei der Hanseatic Bank können Liquiditätsengpässe (Liquiditätsrisiko im eigentlichen Sinne) durch den Ausfall eingetragener Zins- und Tilgungszahlungen (Terminrisiko) sowie die überraschende Inanspruchnahme von Kreditlinien oder durch den Abzug von Einlagen entstehen (als Abrufisiko zu bezeichnen). Das Abrufisiko tritt vornehmlich als Gegenparteirisiko im großvolumigen Kredit- und Einlagengeschäft auf. Im Kreditgeschäft der Hanseatic Bank werden unwiderrufliche Kreditlinien im Individualkund*innengeschäft in sehr geringem Umfang gewährt. Im Factoring-Geschäft der Bank bestehen gegenüber den Forderungsverkäufern Ankaufszusagen. Diese können jedoch nicht durch das Verhalten der Forderungsverkäufer im Sinne einer freien Abrufentscheidung in Anspruch genommen werden.

Darüber hinaus kann es zu einem Marktliquiditätsrisiko kommen, wenn aufgrund von Störungen oder ineffizienten Finanztiteln nicht mehr zu fairen Marktpreisen veräußert oder beschafft werden kann. Die Hanseatic Bank hält ausschließlich deutsche Staatsanleihen, welche nur zum Ablauf abgegeben werden.

Dass die Hanseatic Bank mittelbar von den vorgenannten Unterkategorien des Liquiditätsrisikos als Tochtergesellschaft der Société Générale betroffen sein kann, ist unwahrscheinlich. Die Société Générale ist verpflichtet, ein konzernweites Liquiditätsrisikomanagement vorzuhalten. Dazu meldet die Hanseatic Bank ihre Zahlungsstrominformationen an die Société Générale, womit sie in das Liquiditätsrisikomanagement der Konzernmutter eingebunden ist.

Das Refinanzierungsrisiko der Bank besteht darin, dass die Société Générale gewisse Schwankungen in den Refinanzierungskonditionen an die Hanseatic Bank weitergibt. Demnach werden im Rahmen der Ausrichtung des Liquiditätsmanagements alternative Quellen vorgehalten, die bei Engpässen zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird dieses Szenario in einem eigenen Stresstest untersucht.

Der Bereich Finanzwesen der Bank überwacht laufend die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern (LCR) und berichtet diese quartalsweise im ALM-Committee. Seit dem 1.1.2018 ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR) in Höhe von 100% verbindlich für alle Finanzinstitute einzuhalten. Die Hanseatic Bank hat sich ein internes Limit von 110% für die LCR gesetzt. Des Weiteren ist ein Limit zur Mindestliquidität zum Monatsende vorgesehen. Das Limit zum

Monatsende basiert auf einem Wert, der in einem Liquidity-at-Risk-Ansatz als die das Konfidenzniveau von aktuell 99% nicht übersteigenden Liquiditätsabflüsse innerhalb eines Monats berechnet wird.

Im Rahmen von ILAAP wird die Survival Period (Überlebenshorizont) der Bank unter Zuhilfenahme verschiedener Szenarien kalkuliert. Zu keinem Zeitpunkt kam es zu einer Unterschreitung der vorgegebenen Survival Period. Die Liquiditätsrisiko-Steuerung teilt sich in der Hanseatic Bank in die beiden Bestandteile reguläre Liquiditätssteuerung („Normalfall“) und Überwachung der Risiken im Abgleich mit dem verfügbaren Liquiditätsdeckungspotenzial („Stressfall“) auf.

Operationelle Risiken (OpRisk)

Das operationelle Risiko der Hanseatic Bank beschreibt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Darüber hinaus wird die Definition durch die Anforderungen der Société Générale um die Reputationsrisiken ergänzt. Kulanzzahlungen und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten. Zur Messung wird der fortgeschrittene Messansatz (AMA) im Sinne des Artikels 321 ff. CRR eingesetzt. Insgesamt wurde per 31.12.2020 für die operationellen Risiken Eigenkapital in Höhe von rund 8,5 Mio. Euro vorgehalten. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird ein Schadenswert (aktuell 5,7 Mio. Euro) für operationelle Risiken angesetzt. Für die operationellen Risiken ist das Team Operational Risk & Managerial Supervision verantwortlich, welches die laufende Identifizierung, Messung, Steuerung, Überwachung und Analyse durchführt. Diese Einzelbetrachtungen werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Seit dem Geschäftsjahr 2019 werden Schadensfälle, welche aus der Risikokategorie „Betrug und andere kriminelle Aktivitäten“ resultieren, ab dem ersten Euro erfasst, alle anderen Schadensfälle werden weiterhin ab einem Bruttoschaden von 1 TEuro erfasst. Im Geschäftsjahr 2020 sind 2.794 (Vorjahr 1.574) Schadensfälle aufgetreten. Der sich daraus ergebende Gesamtbruttoschaden belief sich auf ca. 1.948 TEuro (Vorjahr 2.386 TEuro). Durch ein qualitatives Schadenmanagement konnten Teilbeträge zurückerlangt und der Gesamtbetrag auf 943 TEuro (Vorjahr 1.334 TEuro) Nettoschaden gesenkt werden. Größter Treiber im Jahr 2020 als auch im Jahr 2019 waren Nettoverluste von 503 TEuro (Vorjahr 1.153 TEuro), welche aus der Risikokategorie „Betrug und andere kriminelle Aktivitäten“ resultieren. Weitere vier der 2.794 Fälle sind dem Bereich Rechtsstreitigkeiten zuzuordnen. Der Brutto- und der Nettoschaden aus diesen vier Fällen beläuft sich auf insgesamt 8 bzw. 3 TEuro. Wesentliche Rechtsstreitigkeiten bestehen derzeit nicht beziehungsweise sind nicht bekannt.

Die Erfassung und Meldung von Schadensfällen wird durch die zentralen OpRisk-Verantwortlichen durchgeführt. Diese Fälle werden auf ihren Risikogehalt hin untersucht

und nachgehalten. Darüber hinaus führt die Hanseatic Bank jährlich eine Risikoinventur in Form eines Risk-Control-Self-Assessments (RCSA) durch. Dieses dient der Quantifizierung der operationellen Risiken und der Bewertung ihrer Kontroll- und Präventivsysteme. Davon abgeleitet können Maßnahmen zur Risikoreduzierung ergriffen werden. Zusätzlich führt die Bank noch Stresstests in Form von Szenarioanalysen durch. Im Rahmen dieser Analysen werden theoretisch mögliche Schadensfälle mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit, aber einem hohen Schadenspotenzial betrachtet.

GuV-Risiken und sonstige Risiken

Spezifische Geschäftsrisiken beschreiben die Gefahr der Abweichung von GuV-Planwerten bestimmter GuV-Positionen, die nicht über die zuvor beschriebenen klassischen Risikoarten abgegriffen werden können, und sind demzufolge auch nur für die normative Risikotragfähigkeit relevant. Hierzu gehören die Gefahren der

- unerwartet niedrigen Provisionen (Net Fee Income),
- unerwartet hohen Kosten (Kostenrisiko) sowie
- im Plan zu hoch angesetzten Neugeschäftsvolumina (Vertriebsrisiko).

Alle Risiken, die sich den Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und spezifischen Geschäftsrisiken nicht beziehungsweise nicht eindeutig zuordnen lassen, werden von der Hanseatic Bank als sonstige Risiken klassifiziert.

Eine quantitative Erfassung von strategischen Risiken auf Basis einer empirischen Eintrittswahrscheinlichkeit ist derzeit nicht etabliert. Daher wird auf die Berücksichtigung dieser Risiken in der Risikotragfähigkeitskonzeption verzichtet.

Allen unwesentlichen, nicht quantifizierbaren Risiken, die nicht explizit in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden, werden in Form eines Puffers in den Sichten der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Governance

Die Geschäftsführung der Hanseatic Bank hat diverse Ausschüsse etabliert, die einen standardisierten Informationsaustausch der verschiedenen Funktionsbereiche gewährleisten und einem effizienten, ausgewogenen und bankweiten Risikomanagement dienen.

Übergeordnetes Gremium ist der Risikoausschuss, der in der Regel monatlich die Gesamtrisikosituation der Bank sowie Änderungen im Risikomanagementsystem diskutiert. Ferner werden in diesem Ausschuss Veränderungen in der Kreditentscheidung sowie der Geschäfts- und Risikostrategie behandelt. Der Risikoausschuss setzt sich aus der Geschäftsführung, leitenden Mitarbeiter*innen des Markt- und Marktfolgebereichs sowie Vertreter*innen der Société Générale aus verschiedenen Business und Service Units zusammen.

Die weiteren Ausschüsse (Factoring-Ausschuss, Merchant Committee, Debt Collection Committee, ALM Committee, Data Governance Committee, IT Security Committee,

Regulatory Roadmap Committee und Operational Risk and Compliance Committee) behandeln spezielle risikorelevante Fragestellungen und verstehen sich als Ergänzung zum Risikoausschuss.

Zusammenfassende Darstellung

Die Hanseatic Bank geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst Risiken ein. Grundlage hierfür ist eine Systematik zur Identifizierung, Messung, Analyse und Steuerung von einzelnen Risiken als Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung.

Darüber hinaus baut die Hanseatic Bank kontinuierlich dieses System aus, insbesondere im direkten Austausch mit dem Konzern. Die Gesamtrisikosituation in Verbindung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird zusammenfassend im Sinne des Risiko-Rendite-Profiles als ausgewogen angesehen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen in Höhe von 308 Mio. Euro (10,5%) werden zum 31.12.2020 mit 394 Mio. Euro (13,4%) an vorhandenen Eigenmitteln gedeckt. In Zukunft wird die Hanseatic Bank auch weiterhin in die Optimierung des Steuerungssystems und des Risikomanagementsystems investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

Coronapandemie

Die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus hat in der Bundesrepublik Deutschland ab Mitte März 2020 zu erheblichen Einschränkungen in allen Bereichen des Privat- und des Wirtschaftslebens geführt.

Auf den Ausbruch der Coronapandemie hat die Hanseatic Bank schnell und entschlossen reagiert. Zum Schutz der Mitarbeiter*innen wurden in allen Gebäuden zusätzliche Desinfektionsstationen eingerichtet. Mitarbeiter*innen, die die technischen Voraussetzungen erfüllten, arbeiteten im Homeoffice. Das Homeoffice-Programm wurde zügig ausgeweitet. Mitarbeiter*innen, die dennoch in den Räumen der Bank arbeiteten, wurden möglichst räumlich getrennt, um das Risiko einer Infektion zu senken und den Ausfall eines gesamten Teams zu vermeiden.

Das Coronavirus und dadurch verursachte Einnahmeausfälle werden viele Personen treffen. Die zum Zeitpunkt der Darlehensaufnahme unvorhersehbaren krisenbedingten Einbußen werden vielerorts dazu führen, dass die Rückzahlung von Darlehen oder die regelmäßigen Zins- und Tilgungszahlungen von Verbraucher*innen nicht oder nur noch mit Abstrichen geleistet werden können. Zum aktuellen Zeitpunkt sind das Ausmaß der Krise sowie die daraus resultierenden wirtschaftlichen Auswirkungen aufgrund der sich laufend ändernden Lage nicht quantifizierbar. Für das laufende Geschäftsjahr 2021 ist aus diesem Grund mit steigenden Ausfallquoten zu rechnen, die folglich zu höheren Wertberichtigungsquoten führen. Diese Vermutung von steigenden Ausfallquoten und höheren Wertberichtigungsquoten ist

in die Gesamtbankplanung eingeflossen, sodass dem Risiko begegnet wurde.

Zur Überwachung der Risiken wurden bereits zusätzliche Reports mit regelmäßigem Turnus aufgesetzt. Insbesondere in Bezug auf das Adressenausfallrisiko werden zusätzlich die Bestände im Forderungsmanagement überwacht sowie die Entwicklung von Servicestundungen, Restrukturierungen und Auslastung der Kreditkartenlimits ausgewertet, um negative Tendenzen frühzeitig zu erkennen und hierauf reagieren zu können. Für die Monate April bis Juni 2020 wurden bei insgesamt 6.404 Konten eine EBA-konforme Servicestundung gemäß gesetzlich reguliertem Moratorium gewährt. Zudem lagen im Sommer 2020 vermehrt Anfragen zu generellen Servicestundungen vor, welche im Zuge einer erfolgreichen Prüfung gewährt wurden. Zur Überwachung der Neugeschäftsentwicklung wurde das Antragsmonitoring erweitert. Die Liquiditätsversorgung der Bank wird laufend überwacht und von der Abteilung Internationales Finanzwesen mit der Société Générale sichergestellt.

Im Marktpreisrisiko besteht vorerst kein Bedarf für eine zusätzliche Berichterstattung, da in Krisenzeiten nicht mit steigenden Zinsen gerechnet wird. Dennoch werden in Abstimmung mit der Société Générale weitere Szenarien auf Basis makroökonomischer Annahmen gerechnet.

Eine Gesamteinschätzung der Lage wird ebenfalls regelmäßig an die Société Générale berichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit gemäß ICAAP werden gleichermaßen verschiedene Szenarien betrachtet. Basis des normativen Ansatzes ist ein adverses Szenario mit Annahmen zu einer Rezession in Deutschland. Verstärkt wird diese Betrachtung um ein Stressszenario im Adressenausfallrisiko mit Annahmen zu einer Kredit- und Immobilienkrise. Im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeit werden weitere Stressszenarien betrachtet, unter anderem eine Krise bei der Otto (GmbH & Co KG), eine Krise bei der Société Générale und eine Liquiditätskrise im Rahmen eines Bank Runs. Diese Szenarien lassen Rückschlüsse auf Auswirkungen einer Coronapandemie zu.

Insbesondere ein schwerer konjunktureller Abschwung in ganz Deutschland stellt für das Geschäftsmodell der Hanseatic Bank ein wesentliches Szenario dar. Das Szenario entsteht durch hypothetische Annahmen in Verbindung mit der Verarbeitung von Informationen aus der Vergangenheit, sodass Daten aus der letzten Welt- und Finanzkrise auf die Hanseatic Bank angewendet werden. Daneben wird im Szenario der Kredit- und Immobilienkrise die Rezession auf einen europäischen Kontext ausgeweitet, wobei auch die Abhängigkeit zu der Société Générale berücksichtigt wird. Da das Coronavirus eine weltweite Pandemie ausgelöst hat, werden durch das Szenario nicht nur auf Deutschland beschränkte Auswirkungen betrachtet. Durch die enge Verbindung zur Otto Group wird in der Krise bezogen auf die Otto (GmbH & Co KG) von einer schlechteren Bonität sowie verschlechterter Zahlungsmoral ausgegangen. Aufgrund der Krise werden

steigende Refinanzierungskosten bei der Société Générale suggeriert, und der Bank Run simuliert den Abfluss von Kundeneinlagen. Bei allen Szenarien werden keine Gegenmaßnahmen berücksichtigt, auch etwaige Unterstützungsleistungen für die privaten Haushalte der Bundesrepublik Deutschland werden nicht herangezogen. Für die Szenarien werden Parameter auf Basis eines langen Betrachtungshorizonts (Konjunkturzyklus) gebildet, sodass insbesondere auch die Welt- und Finanzkrise ab 2007 Berücksichtigung findet.

Aufgrund der Erkenntnisse der ausgeführten Szenarien geht die Hanseatic Bank derzeit davon aus, dass sie für die laufende Coronakrise im Sinne des ICAAP gut aufgestellt ist. Eine abschließende Beurteilung ist jedoch aufgrund der laufenden Entwicklung seriös nicht möglich.

Aufgrund der noch nicht absehbaren Entwicklungen in den nächsten Monaten ist ein fundierter Ausblick derzeit nicht möglich. Die bisher erkennbaren Auswirkungen der Coronapandemie werden regelmäßig analysiert, sodass im Bedarfsfall Maßnahmen eingeleitet werden können.

Verbandszugehörigkeiten

Die Bank ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, im Prüfungsverband deutscher Banken e.V., Köln, im Bankenverband Hamburg e.V., Hamburg, sowie bis zum 31.12.2020 in weiteren regionalen Bankenverbänden. Weiterhin ist die Bank Mitglied im Verband der Auslandsbanken, Frankfurt a. M., und im Bankenfachverband e.V., Berlin. Im Rahmen dieser Mitgliedschaften wirkt die Bank am Einlagensicherungsfonds mit. Daneben ist die Bank Mitglied im Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln.

Prognosebericht

Die Coronapandemie hat eine globale Rezession ausgelöst. Die Politik der Regierung und der Zentralbank hat entscheidend dazu beigetragen, die unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen zu dämpfen, zum Beispiel durch die Vermeidung einer Kaskade von Unternehmenszusammenbrüchen und die Sicherstellung von Einkommensunterstützung für die Haushalte, die nicht arbeiten können.

Die Maßnahmen reichen jedoch nicht aus, um eine Rezession zu vermeiden, und es wird erwartet, dass die Erholung nach der Rezession 2020 unterstützt durch Lockerungsmaßnahmen ab dem Frühjahr 2021 sukzessive erfolgt. Die Prognose für die Geschäftsentwicklung im Jahr 2021 beruht auf der Annahme, dass ein gesamtwirtschaftliches Wachstum vor allem aufgrund günstiger Basiseffekte im ersten Halbjahr und unterstützt durch den privaten Konsum einsetzt. Dennoch wird die Coronapandemie und dadurch verursachte Einnahmeausfälle viele Personen treffen. Während in der Neukreditvergabe durch die bestehenden Bonitätsprüfungen eine grundsätzliche Berücksichtigung dieser Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgen kann, werden im Bestandsgeschäft die zum Zeitpunkt der Darlehensaufnahme unvorhersehbaren krisenbedingten Einbußen vielfach dazu führen, dass die Rückzahlung von Darlehen oder die regelmäßigen Zins- und Tilgungszahlungen von Verbraucher*innen nicht oder nur noch mit Abstrichen geleistet werden können.

Die Sicherstellung der Geschäftsfähigkeit hat für die Hanseatic Bank jederzeit die höchste Priorität. In Abhängigkeit der Krisenentwicklung werden laufend Handlungsfelder identifiziert und strategische Schwerpunkte bei Bedarf verlagert.

Die im Anschluss formulierte und quantifizierte Prognose basiert auf dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld Ende 2020 und wird unverändert für den Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts bestätigt.

Die Hanseatic Bank plant für das Geschäftsjahr 2021 eine Neugeschäftssteigerung im eigenen Kreditgeschäft um 3,2% auf 827 Mio. Euro. Das Neugeschäftsvolumen in Form von Kreditkarten mit der Möglichkeit einer Ratenkreditaufnahme wird mit 55 Mio. Euro über Vorjahresniveau erwartet. Der Absatz für das EigentümerDarlehen wird mit 530 Mio. Euro um 17 Mio. Euro über 2020 prognostiziert. Das Factoring-Geschäft wird 2021 mit 2.192 Mio. Euro um 4,1% unter 2020 erwartet. Hier ist der Erstan Kauf im Jahr 2020 des Portfolios der Baur Versand (GmbH & Co KG) zu berücksichtigen. Bereinigt um diesen Effekt, wird ein Wachstum von 2,4% erwartet.

Neben den Kund*inneneinlagen ist eine Refinanzierung des Kreditwachstums insbesondere über niedrig verzinste Bankengelder vorgesehen. Auf Basis dieser Annahmen sowie Neugeschäftserwartungen plant die Hanseatic Bank eine Steigerung des Zinsüberschusses auf 258 Mio. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 9,4% entspricht. Der Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wird 2021 mit 84 Mio. Euro um 1,7% über 2020 erwartet.

Aus dem ansteigenden Kreditvolumen und den Auswirkungen der Coronapandemie wird ein steigender Risikovorsorgebedarf auf 99 Mio. Euro prognostiziert. Für die Kreditrisikoquote wird entsprechend eine Verschlechterung auf 2,5% erwartet.

Insgesamt wird für das kommende Geschäftsjahr ein Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit geplant, das mit 77 Mio. Euro um 5 Mio. Euro über dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt. Die Cost-Income-Ratio beträgt 30,9% und die Eigenkapitalrentabilität 20,5%. Grundlage für die geplante Eigenkapitalrentabilität 2021 ist das bilanzielle Eigenkapital zum 31.12.2020 ohne den Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2020 und somit inklusive des bisher nicht ausgeschütteten Bilanzgewinns aus 2019.

Im Geschäftsjahr 2021 ist über eine Ausschüttung der Bilanzgewinne 2019 und 2020 noch zu entscheiden. Entwicklungen der Coronapandemie sowie Empfehlungen der EZB und BaFin werden dabei berücksichtigt. Eigenkapitalzuführungen durch Einlagen der Anteilseigner sind abhängig von Gewinnausschüttungen vorgesehen, um das erwartete Wachstum der Risikoaktiva zu unterlegen. Der Bedarf wird laufend überwacht und die Höhe mit den Anteilseignern abgestimmt.

Die finanziellen Leistungsindikatoren bündeln die vorgestellten Erwartungen an die Ergebnisentwicklung für 2021. Sie dienen in der unterjährigen internen Steuerung regelmäßig als Indikatoren.

Finanzielle Leistungsindikatoren

LEISTUNGSINDIKATOREN	Ist 2020	Plan 2021
Gewinn v. Ertragsteuern (Mio. Euro)	71,6	76,6
Eigenkapitalrentabilität (%)	22,3	20,5
Kreditrisikoquote (%)	2,33	2,51
Cost-Income-Ratio (%)	32,9	30,9

Aspekte der Nachhaltigkeit, wie die Investitionen in die weitere Verbesserung des Risikomanagementsystems (u.a. Weiterentwicklung der Monitoring- und Scoringsysteme) sowie eine regelmäßige Erhebung und Überwachung der Mitarbeiter*innen- und Kund*innenzufriedenheit, werden fortgesetzt: Eine wachsende Bedeutung gewinnt die Betreuung und Analyse der verschiedenen Onlinekanäle und Social-Media-Plattformen, auf denen die Hanseatic Bank vertreten ist. Hier werden wertvolle Rückmeldungen der Kund*innen gewonnen und für die weitere Ausgestaltung insbesondere der Kreditkartenprodukte genutzt. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt hat die Hanseatic Bank im Februar 2021 ein klares Zeichen für Vielfalt und Chancengleichheit gesetzt. Engagierte Mitarbeiter*innen haben ein internes Vielfalt-Team gegründet, das Diversity-Themen im Unternehmen vorantreibt. Geprüft wird eine organisatorische Bündelung und Konsolidierung von Nachhaltigkeitsthemen, die neben dem Klima- und Umweltschutz auch soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Die Hanseatic Bank sieht sich in der Verantwortung, ihren Beitrag zu leisten.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sind das Ausmaß der Krise sowie die daraus resultierenden wirtschaftlichen Auswirkungen aufgrund der sich laufend ändernden Lage für 2021 nicht absehbar und können zu unerwarteten Auswirkungen führen. Für die weitere Entwicklung sind im Jahresverlauf Auswirkungen der Coronapandemie zu analysieren und Implikationen auf die Geschäftstätigkeit zu bewerten.

Chancenbericht

Die Coronapandemie beeinflusst massiv die gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen. Aus einer frühzeitigeren Überwindung der Coronapandemie, aufgrund beispielsweise ausreichend vorhandener Impfkapazitäten, können sich nachhaltige Wachstumsmöglichkeiten im Kreditneugeschäft für die Hanseatic Bank ergeben und den gebildeten und geplanten Risikovor-sorgebedarf begrenzen. Die Wiederbelebung des Konsums im stationären Handel verbunden mit dem Einsatz der aktuell eingeschränkten Vertriebskanäle bietet insbesondere im Kreditkartengeschäft zusätzliche Wachstumschancen. Gleichzeitig bilden die gewachsenen Kund*innenbindungen im Onlinehandel unverändert hohes Potenzial im Bereich Factoring. Im Bereich EigentümerDarlehen werden aus einer Anpassung in der Produktausgestaltung zusätzliche Absatzchancen erwartet, die sich bei einem besseren gesamtwirtschaftlichen Gesamtfeld deutlich vergrößern könnten.

Stabilisierungen am Arbeitsmarkt verbunden mit geringer als erwarteten Kreditausfällen im Neu- und Bestandskund*innengeschäft bieten die Chance, einen Teil der gebildeten Risikovor-sorge in den Folgejahren auflösen zu können. Daraus entstehen für das Geschäftsjahr 2021

sowie die Folgejahre Chancen, die erwartete Ergebnisbelastung zu begrenzen und in einen höheren Wachstumstrend zurückzukehren.

Im Sinne der Vision „Gemeinsam. Begeistern. Für deine Zukunft.“ können begeisterte Kund*innen, verbunden mit digitalisierten und standardisierten Prozessen, die Erträge erhalten sowie die Marktwahrnehmung der Hanseatic Bank wirksam verbessern. Aus der Zusammenarbeit mit der Otto (GmbH & Co KG) können sich über eine Intensivierung der Zusammenarbeit weitere Wachstumspotenziale ergeben. Ebenso besteht die Chance, über die Gewinnung neuer Partner im Factoring sowie Kreditkartengeschäft, zusätzliche Kund*innenpotenziale zu erschließen.

Die weiteren Investitionen in geeignete und cloudbasierte IT-Anwendungen sowie neue prozessuale Lösungen führen zu effizienteren Prozessen und damit geringeren Aufwendungen. Weiterentwicklungen im Bereich Digitalisierung und Online Banking steigern die Zufriedenheit der Partner*innen und Kund*innen.

Die Erreichung der auch unter Berücksichtigung der Coronapandemie anspruchsvollen Ziele und Erwartungen für 2021 sowie für die Folgejahre setzt voraus, dass die Krise bezwungen werden kann und eine zügige Rückkehr in eine gesamtwirtschaftlich stabile Entwicklung gelingt.

Hamburg, 16. März 2021

Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg
Geschäftsführung



Michel Billon



Detlef Zell

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020

AKTIVSEITE	31.12.2020, EUR	31.12.2019, EUR
1. Barreserve		
a. Kassenbestand	144.678,67	146.029,58
b. Guthaben bei Zentralnotenbanken	106.715.577,11	71.399.052,62
<i>darunter: bei der Deutschen Bundesbank</i>	106.568.933,21	71.320.139,13
	106.860.255,78	
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a. täglich fällig	349.855,62	347.442,82
3. Forderungen an Kunden	3.743.030.990,17	3.295.640.586,03
<i>darunter: durch Grundpfandrechte gesichert</i>	0	0
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a. Anleihen und Schuldverschreibungen		
<i>aa. von öffentlichen Emittenten</i>	173.880.487,81	185.518.495,78
<i>darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	173.880.487,81	185.518.495,78
	173.880.487,81	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.349,40	7.349,40
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	183.250,65	183.250,65
7. Immaterielle Anlagewerte		
a. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.022.648,64	2.792.247,00
8. Sachanlagen	2.942.664,78	4.078.220,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände	22.008.487,44	7.273.842,23
10. Rechnungsabgrenzungsposten	1.454.496,54	2.176.198,32
SUMME DER AKTIVA	4.052.740.486,83	3.569.562.714,43

PASSIVSEITE	31.12.2020, EUR	31.12.2019, EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a. täglich fällig	0,00	0,00
b. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.610.877.089,55	1.126.398.793,93
	1.610.877.089,55	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a. Spareinlagen		
aa. mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	549.641.854,28	618.314.257,85
ab. mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.394.968,87	2.919.714,09
	552.036.823,15	
b. andere Verbindlichkeiten		
ba. täglich fällig	522.363.246,07	498.519.472,52
bb. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	776.901.937,78	817.692.807,68
	1.299.265.183,85	
	1.851.302.007,00	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	21.548.698,53	9.706.529,94
4. Rechnungsabgrenzungsposten	81.017.418,11	73.205.770,31
5. Rückstellungen		
a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9.837.940,00	8.960.830,00
b. Steuerrückstellungen	10.169.500,00	3.690.000,00
c. andere Rückstellungen	12.741.112,21	13.777.134,47
	32.748.552,21	
6. Nachrangige Verbindlichkeiten	10.000.381,11	10.000.422,22
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken	12.000.000,00	12.000.000,00
8. Eigenkapital		
a. gezeichnetes Kapital	83.950.000,00	83.950.000,00
b. Kapitalrücklage	218.224.162,38	218.224.162,38
c. Gewinnrücklagen		
ca. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	100.000,00	100.000,00
cb. andere Gewinnrücklagen	18.225.837,62	18.225.837,62
	18.325.837,62	
d. Bilanzgewinn	112.746.340,32	53.876.981,42
	433.246.340,32	
SUMME DER PASSIVA	4.052.740.486,83	3.569.562.714,43
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	11.465,34	11.465,34
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49.320.411,95	10.226.276,04

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	EUR	2020 EUR	2019 EUR
1. Zinserträge aus			
a. Kredit- und Geldmarktgeschäften	247.381.904,13		226.086.170,88
b. festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.961.014,32		2.475.475,97
	249.342.918,45		
2. Zinsaufwendungen	13.163.187,70	236.179.730,75	16.452.869,62
3. Laufende Erträge aus			
a. Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		121,14	384,44
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		1.223.092,52	751.616,79
5. Provisionserträge	25.230.026,29		25.556.398,72
6. Provisionsaufwendungen	29.249.906,52	-4.019.880,23	31.077.214,15
7. Sonstige betriebliche Erträge		7.999.810,88	8.155.362,64
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a. Personalaufwand			
aa. Löhne und Gehälter	19.422.597,35		19.805.937,53
ab. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.669.569,18		4.083.266,95
<i>darunter: für Altersversorgung</i>	1.120.954,27		1.084.418,44
	24.092.166,53		
b. andere Verwaltungsaufwendungen	55.384.418,18	79.476.584,71	52.028.754,79
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		2.871.777,96	2.485.468,01
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		62.552,43	188.573,07
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		87.086.759,63	68.345.738,27
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		285.022,29	316.249,76
14. Erträge aus der Zuschreibung zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	664,63
15. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	4.000.000,00
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		71.600.178,04	64.242.001,92
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.816.938,35		10.546.167,58
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	-101.119,21	12.715.819,14	-181.147,08
19. Jahresüberschuss		58.884.358,90	53.876.981,42
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		53.861.981,42	0,00
21. Bilanzgewinn		112.746.340,32	53.876.981,42

Anhang für das Geschäftsjahr 2020

Rechtsgrundlage

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg, ist unter der Nummer HRA 68192 im Handelsregister Hamburg eingetragen. Die Bank hat den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung für Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Den Anteil von 75% hält die SG Financial Services Holding S.A.S, Paris. Die oberste Mutter ist die Société Générale S.A., Paris. Die restlichen 25% hält die Otto (GmbH & Co KG), Hamburg. Die Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH dient als Komplementär-GmbH, hält jedoch kein Kapital.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prinzip) aufgestellt.

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG übt die Wahlrechte der Aktivierung latenter Steuern sowie selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände nicht aus.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Guthaben bei der Bundesbank

Das Bundesbankguthaben wird zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden bestehen aus Forderungen aus dem Tilgungskreditgeschäft (eigenes Ratenkreditgeschäft), dem Kreditkartengeschäft sowie aus dem Forderungsankauf von Ratenforderungen von der Otto (GmbH & Co KG), Hamburg, der Baur Versand (GmbH & Co KG), Burgkunstadt und der Schwab Versand GmbH, Hanau (Factoring-Forderungen). Es wurde zu den bestehenden Wertberichtigungs-systematiken eine zusätzliche Risikovorsorge anhand einer Expertenschätzung gemäß des fachlichen Hinweises des IDW Bankenfachausschusses (BFA) vom 18.12.2020 aufgrund der Coronapandemie vorgenommen. Das Volumen wurde proportional auf die nachfolgend aufgeführten Portfolien aufgeteilt.

Ratenkreditgeschäft

Die Forderungen aus dem eigenen Ratenkreditgeschäft werden zum Kredit-Nennbetrag und aktivischer Zins- und Gebührenabgrenzungen ausgewiesen. Eine weitere passivische

Zinsabgrenzung ist nicht erforderlich, da die Zinsberechnung taggenau monatlich nachträglich erfolgt. Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden in Abhängigkeit vom Zahlungsverhalten der Kunden gebildet. Die Wertberichtigungen werden aktivisch abgesetzt. Das latente Kreditrisiko wird in Anlehnung an die steuerliche Berechnungssystematik grundsätzlich durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Kreditkartengeschäft

Die Forderungen aus dem Kreditkartengeschäft sind zum Nominal-Kreditbetrag einschließlich aktivischer Zins- und Gebührenabgrenzungen abzüglich der erforderlichen Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Factoring-Forderungen

Die Factoring-Forderungen werden brutto einschließlich der Zinsaufschläge ausgewiesen. Es werden pauschalierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet, die den erkennbaren und den latenten Risiken Rechnung tragen und aktivisch abgesetzt werden. Die Zinsaufschläge werden passivisch abgegrenzt und laufzeitanteilig nach der Effektivzinsmethode auf Einzelkontoebene vereinnahmt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens

In dem ausgewiesenen Bestand befinden sich nur börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu Anschaffungskosten zuzüglich der anteiligen Stückzinsen ausgewiesen werden. Die Anschaffungskosten der über Pari erworbenen Wertpapiere werden durch Abschreibungen, die anteilig über die Restlaufzeit dieser Wertpapiere verteilt werden, reduziert.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve

In dem ausgewiesenen Bestand befinden sich nur börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere, die nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktpreisen bewertet und einschließlich der anteiligen Stückzinsen ausgewiesen werden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die im Bestand befindlichen Aktien sind dem Anlagevermögen zugeordnete börsenfähige und nicht börsennotierte Papiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG hält 100% der Anteile an der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, und 100% der Anteile an der HSCE Hanseatic Service Center GmbH, Hamburg. Die Bewertung der Gesellschaftsanteile erfolgt zu Anschaffungskosten.

Immaterielle Anlagewerte

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich nahezu ausschließlich um Software und Software-Lizenzen, die linear über sieben Jahre abgeschrieben werden. Das übrige immaterielle Anlagevermögen wird linear über vier Jahre abgeschrieben.

Aktivierte Standardsoftware über 250 Euro zzgl. Umsatzsteuer wird linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Software unter diesem Betrag wird direkt als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Einbauten in der Zentrale und in der Regionalvertretung werden monatsgenau linear unter Zugrundelegung der Restlaufzeit des Mietvertrags abgeschrieben. Andere Anlagegüter werden linear unter Zugrundelegung ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Anlagegüter, deren Anschaffungskosten einen Betrag von 250 Euro, aber nicht von 1.000 Euro einschließlich Umsatzsteuer übersteigen, werden in einem Sammelposten eingestellt und in fünf gleichen Jahresraten, beginnend im Anschaffungsjahr, abgeschrieben. Anlagegüter unter 250 Euro werden direkt im Aufwand erfasst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Büromaterial wird zu Festwerten angesetzt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich Zinsabgrenzungen bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich Zinsabgrenzungen bewertet.

In den Verbindlichkeiten sind abgezinste und normalverzinsliche Sparbriefe enthalten. Die abgezinnten Sparbriefe werden zu ihrem Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter und abzugrenzender Zinsen ausgewiesen. Die normalverzinslichen Sparbriefe, die Festgelder sowie die Spareinlagen mit dem Erfüllungsbetrag werden zuzüglich der zum Bilanzstichtag abgegrenzten Zinsen ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Richttafeln von 2018G von Prof. Dr. Klaus Heubeck barwertig nach der projizierten Einmalbetragsmethode ermittelt. Als Rechnungszins wurden 2,30% im Sinne der RückAbzinsV zugrunde gelegt. Als Gehaltssteigerungen wurden 2,00% angenommen, als Rentensteigerung 1,15%. Bezüglich der Fluktuation wurden Fluktuationstabellen der Otto Group herangezogen.

Die Durchschnittsbetrachtung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurde aufgrund der Neuregelung der Vorgaben für den handelsrechtlichen Rechnungszins im Jahr 2016 von sieben auf zehn Jahre angepasst. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt zum 31.12.2020 1.093 TEuro.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung für ungewisse sonstige Verbindlichkeiten in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden nach der RückAbzinsV laut den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach § 253 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung erwarteter Kostensteigerungen abgezinst.

Die Aufzinsung der im Vorjahr abgezinnten Rückstellungen erfolgt mit dem im Vorjahr verwendeten Abzinsungszinssatz. Diese Zinsaufwendungen sowie der Erfolg aus Änderungen der Abzinsungzinssätze werden für Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie für die anderen Rückstellungen in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Das Wahlrecht, gemäß IDW RS HFA 34 Tz. 44 Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr abzuzinsen, wird nicht ausgeübt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber der Muttergesellschaft Société Générale S.A. und sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen.

Derivate und Verlustfreiheit des Bankbuchs

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs auf Basis der barwertigen Betrachtungsweise ergab sich zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit der Bildung einer Rückstellung.

Am Bilanzstichtag bestanden 21 Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von insgesamt 152.000 TEuro, die zum Stichtag folgende Marktwerte aufwiesen:

	Nominalvolumen TEUR	Marktwert TEUR
Zinsswaps mit positiven Marktwerten	132.000	1.409
Zinsswaps mit negativen Marktwerten	20.000	94
Gesamt	152.000	1.315

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente kommt eine Mark-to-Model (MtM)-Bewertung auf Grundlage von Informationen beziehungsweise Modellen zum Einsatz, welche von dem Mutterkonzern Société Générale durchgeführt und als zuverlässig angesehen werden.

Angaben zur Erläuterung der Bilanz

Anlagenspiegel

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			Stand am 31.12.2020 TEUR
	Stand am 1.1.2020 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	148.289	0	11.038	137.251
Aktien	7	0	0	7
Anteile an verbundenen Unternehmen	183	0	0	183
Immaterielle Anlagewerte	17.418	467	6	17.879
Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	12.811	506	176	13.141
	178.708	973	11.220	168.461

Forderungsspiegel

BILANZPOSTEN	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Forderungen an Kunden	896.045	1.172.835	1.566.544	107.607	3.743.031
<i>davon Forderungen mit unbestimmter Laufzeit</i>	314.285	0	0	0	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden der Gruppe „Bis 3 Monate“ zugeordnet.

Finanzanlagen

Wertpapiere des Anlagevermögens

Die in Höhe von 137.007 TEuro (i. Vj. 148.646 TEuro) im Anlagevermögen ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere sind einschließlich anteiliger Zinsen ausgewiesen. In den festverzinslichen Wertpapieren sind stille Reserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 7.774 TEuro (i. Vj. 8.236 TEuro) enthalten. Der beizulegende Wert der festverzinslichen Wertpapiere wurde anhand von Börsenkursen ermittelt und beträgt 143.728 TEuro (i. Vj. 155.475 TEuro), der Buchwert beträgt 135.954 TEuro (i. Vj. 147.239 TEuro).

Von dem ausgewiesenen Bestand werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 1.053 TEuro Zinsen (i. Vj. 1.407 TEuro) und zwei Wertpapiere mit einem Nominalwert von 11.000 TEuro und 200 TEuro fällig.

Die Visa Inc. Vorzugsaktien der Klasse A sind zum Bilanzierungsstichtag in Höhe von 7 TEuro (i. Vj. 7 TEuro) ausgewiesen.

ABSCHREIBUNGEN			BUCHWERTE		
Stand am 1.1.2020 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Stand am 31.12.2020 TEUR	Stand am 31.12.2019 TEUR	Stand am 31.12.2020 TEUR
1.050	286	39	1.297	147.239	135.954
0	0	0	0	7	7
0	0	0	0	183	183
14.626	1.233	3	15.856	2.792	2.023
8.732	1.639	173	10.198	4.078	2.943
24.408	3.158	215	27.351	154.300	141.110

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen bestehen zum einen an der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, die auch persönlich haftende Gesellschafterin der Bank ist. Die Bank hält 100% der Anteile in Höhe von 100 TEuro. Dies entspricht dem gezeichneten Kapital der Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Jahresüberschuss in Höhe von 12 TEuro (i. Vj. 14 TEuro). Zum anderen besteht ein 100%iger Anteil an der HSCE Hanseatic Service Center GmbH, Hamburg, in Höhe von 83 TEuro. Der Jahresüberschuss aus 2020 in Höhe von 1.223 TEuro (i. Vj. 752 TEuro) wird über den Ergebnisabführungsvertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesen. Die Anteile an den verbundenen Unternehmen stellen keine börsenfähigen Wertpapiere dar.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Die festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 36.873 TEuro (i. Vj. 36.873 TEuro) werden als Liquiditätsreserve gehalten. Der Ausweis erfolgt einschließlich anteiliger Zinsen. In den festverzinslichen Wertpapieren sind stille Reserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 1.409 TEuro (i. Vj. 1.593 TEuro) enthalten. Der beizulegende Wert der festverzinslichen Wertpapiere wurde anhand von Börsenkursen ermittelt und beträgt 38.048 TEuro (i. Vj. 38.232 TEuro), der Buchwert beträgt 36.639 TEuro (i. Vj. 36.639 TEuro).

Von dem ausgewiesenen Bestand werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 234 TEuro Zinsen (i. Vj. 234 TEuro) fällig.

Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Betriebs- und Geschäftsausstattung beläuft sich auf 2.943 TEuro (i. Vj. 4.078 TEuro).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 15.466 TEuro, die sich in diesem Jahr aus einem einmaligen Effekt für Stornorechnungen im Zusammenhang mit dem Factoring-Geschäft ergeben. In gleicher Höhe besteht die Gegenposition in den sonstigen Verbindlichkeiten. Dazu sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen gegen Versicherungen für Provisionen für das Jahr 2020 in Höhe von 2.966 TEuro (i. Vj. 3.319 TEuro) enthalten. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 88 TEuro (i. Vj. 65 TEuro) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Gesellschaftern

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.610.877 TEuro (i. Vj. 1.126.399 TEuro) enthalten. Diese bestehen ausschließlich gegenüber der Muttergesellschaft Société Générale S.A. Ebenfalls besteht das Nachrangdarlehen in Höhe von 10.000 TEuro gegenüber der Muttergesellschaft.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 35.989 TEuro (i. Vj. 35.175 TEuro) enthalten, von denen 33.878 TEuro (i. Vj. 32.552 TEuro) gegenüber Gesellschaftern bestehen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten von 15.466 TEuro gegenüber der Otto (GmbH & Co KG), der Schwab Versand GmbH und der Baur Versand (GmbH & Co KG) aus einem einmaligen Vorgang hinsichtlich Stornorechnungen im Zusammenhang mit dem Factoring-Geschäft enthalten. Außerdem sind mit 965 TEuro (i. Vj. 923 TEuro) noch abzuführende Steuern aus den Gehaltsabrechnungen November und Dezember 2020 enthalten. In Höhe von 1.228 TEuro (i. Vj. 3.837 TEuro) bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen. Weitere Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 809 TEuro (i. Vj. 1.734 TEuro) gegenüber dem Finanzamt für Kapitalertrag- und Umsatzsteuer aus Dezember 2020. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 16.884 TEuro (i. Vj. 2.129 TEuro) enthalten.

Verbindlichkeitspiegel

BILANZPOSTEN	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	100.877	405.000	1.105.000	0	1.610.877
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a. Spareinlagen					
ab. mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	364	171	878	982	2.395
b. andere Verbindlichkeiten					
bb. mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	94.193	217.492	438.338	26.879	776.902

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden der Gruppe „Bis 3 Monate“ zugeordnet.

Fremdwährungsschulden/Fremdwährungsvermögen

Es befinden sich keine Fremdwährungspositionen im Bestand.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet 80.774 TEuro (i. Vj. 72.900 TEuro) für Ratenaufschläge aus dem Factoring-Geschäft und 243 TEuro (i. Vj. 306 TEuro) für Zinssubventionen. Diese werden linear laufzeitanteilig aufgelöst.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen vorwiegend Rückstellungen für die Zahlung einer Management Fee in Höhe von 2.132 TEuro (i. Vj. 2.787 TEuro) sowie für Provisionszahlungen an Vertriebspartner in Höhe von 2.780 TEuro (i. Vj. 3.150 TEuro). In Höhe von 484 TEuro (i. Vj. 1.550 TEuro) wurde eine Rückstellung für Abfindungen im Rahmen des Sozialplans für die Schließung der Filialen gebildet. Weitere Rückstellungen wurden für Prämien, Urlaubsansprüche und Überstunden in Höhe von 1.205 TEuro (i. Vj. 1.468 TEuro) gebildet. Darüber hinaus beinhalten die Rückstellungen EDV-Kosten in Höhe von 559 TEuro (i. Vj. 959 TEuro) sowie Leistungen im Bereich des Marketings von 398 TEuro (i. Vj. 233 TEuro). Für Prüfungskosten wurden 342 TEuro (i. Vj. 116 TEuro) zurückgestellt. Die restlichen 4.841 TEuro (i. Vj. 3.514 TEuro) betreffen diverse Kostenrechnungen und Personalaufwendungen.

Die Rückstellungen für die Anmietung von Räumlichkeiten für Archive sowie für Rückbauverpflichtungen wurden nach dem von der Bundesbank veröffentlichten Rechnungszins für die jeweilige Laufzeit entsprechend abgezinst.

Die übrigen anderen Rückstellungen sind kurzfristig.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Betrag im Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB beläuft sich auf 12.000 TEuro (i. Vj. 12.000 TEuro).

Nachrangige Verbindlichkeiten

2019 wurde ein Nachrangdarlehen bei der Société Générale in Höhe von 10.000 TEuro aufgenommen. Es wird einschließlich nach dem Bilanzstichtag fälliger Zinsen in Höhe von 0 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) ausgewiesen.

Das Darlehen ist fällig am 29. Juni 2029. Die Zinsvereinbarung lautet auf den Drei-Monats-EURIBOR + 1,91% (zum Abschlussstichtag 1,37%). Die Nachrangabreden sehen vor, dass das eingezahlte Kapital im Falle eines Konkurses oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet wird. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich ausgeschlossen. Eine vorzeitige Rückzahlung ist frühestens nach Ablauf von fünf Jahren möglich. Im Berichtsjahr sind für das Nachrangdarlehen Zinsen in Höhe von 152 TEuro (i. Vj. 80 TEuro) angefallen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden als Eigenkapital angerechnet.

Eigenkapital

Die Bank ist der Empfehlung der BaFin und der EZB gefolgt und hat den Gewinn aus 2019 nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet.

In der Bilanzposition Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 53.862 TEuro (i. Vj. -) enthalten.

Sonstige Haftungsverhältnisse, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 49.320 TEuro (i. Vj. 10.226 TEuro). Diese resultieren größtenteils aus offenen Ankaufszusagen im Factoring-Geschäft gegenüber der Otto (GmbH & Co KG), der Schwab Versand GmbH und der Baur Versand (GmbH & Co KG). Eine zumindest teilweise Inanspruchnahme der Ankaufszusagen ist aufgrund der steigenden Umsätze höchst wahrscheinlich. Außerdem bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Mietbürgschaften in Höhe von 11 TEuro (i. Vj. 11 TEuro).

Angaben zur Erläuterung der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2020 TEUR	Vorjahr TEUR
Zinserträge aus Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft	144.154	131.854
Zinserträge aus dem Factoring-Geschäft	102.759	93.845
Übrige Zinserträge	2.431	2.871
Negative Zinsen auf finanzielle Vermögensgegenstände	-1	-9
Zinsaufwand für Kredite von Kreditinstituten	-2.840	-1.707
Positive Zinsen auf finanzielle Verbindlichkeiten	924	859
Zinsaufwand für Kundeneinlagen	-11.247	-15.604
	236.180	212.109

Zur allgemeinen Entwicklung des Zinsergebnisses verweisen wir auf den Lagebericht.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis setzt sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2020 TEUR	Vorjahr TEUR
Provisionserträge aus dem Versicherungsgeschäft	13.589	14.769
Provisionserträge aus dem Kreditkartengeschäft	7.107	6.909
Provisionserträge aus dem Ratenkreditgeschäft	2.719	2.351
Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr	1.665	1.407
Übrige Provisionserträge	150	120
Provisionsaufwand für Kreditvermittlung	-29.126	-30.981
Übriger Provisionsaufwand	-124	-96
	-4.020	-5.521

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2020 TEUR	Vorjahr TEUR
Erträge aus Leistungsverrechnung mit Konzernfirmen	6.196	6.387
Auflösung von übrigen Rückstellungen	1.382	1.453
Übrige Erträge	422	315
	8.000	8.155

Die Erträge aus Leistungsverrechnung bestehen zum größten Teil aus der Verrechnung von IT-Leistungen für die Tochtergesellschaft HSCE.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge enthalten. Es handelt sich vorwiegend um Kostenerstattungen für Vorjahre in Höhe von 109 TEuro (i. Vj. 123 TEuro).

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind 240 TEuro (i. Vj. 265 TEuro) Zinsen für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen und 22 TEuro (i. Vj. 21 TEuro) Zinsen für die Zuführung von sonstigen Personalrückstellungen enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen 26 TEuro (i. Vj. 47 TEuro) für Kulanzzahlungen enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen für Gewerbesteuer für das Jahr 2018 und 2019 in Höhe von 108 TEuro (i. Vj. 905 TEuro) enthalten.

Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern betreffen Quellensteuern auf Lizenzen für das laufende Jahr in Höhe von 2 TEuro (i. Vj. 0 TEuro) sowie Erstattungen für Umsatzsteuer für Vorjahre in Höhe von 103 TEuro (i. Vj. 198 TEuro).

Sonstige Angaben

Honorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar, welches vollständig auf die Zuführung der Rückstellung entfällt, beträgt 287 TEuro (i. Vj. 305 TEuro) und schlüsselt sich wie folgt auf:

	2020 TEUR	Vorjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	287	305
Gesamthonorar	287	305

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Konditionen wurden nicht abgeschlossen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 58.884.358,90 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Organe

Die Geschäftsführung und Vertretung der Bank übt die Komplementärin Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, aus.

Geschäftsführer der Komplementärin sind die Herren

Detlef Zell, Hamburg

Geschäftsführer Marktfolge/Risikoüberwachung

Michel Billon, Hamburg

Geschäftsführer Marktbereich/IT

Der Beirat besteht aus

Giovanni Luca Soma, (Vorsitzender), Paris (Frankreich)

Leiter Business Unit Europe, Société Générale S.A.

Eric Delarue, Asnières-sur-Seine (Frankreich)

Stellv. Leiter Business Unit Europe, Société Générale S.A.

Dr. Hermann Frohnhaus, Hamburg

Sprecher der Geschäftsführung,

Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe GmbH

Kai Havekost, Hamburg

Direktor Konzern Finanzen, Otto (GmbH & Co KG)

Elena Hirsch, Hamburg

Leiterin Creditor Relations, Otto (GmbH & Co KG)

Die Angabe der Organbezüge für die Geschäftsführer der Komplementärin unterbleibt in Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB. Die Mitglieder des Beirats erhalten keine Organbezüge.

Die Angaben nach der Institutsvergütungsverordnung werden auf der Internetseite der Bank veröffentlicht.

Zum Stichtag bestehen drei Kredite gegenüber Organmitgliedern der Geschäftsführung in Höhe von insgesamt 3 TEuro (i. Vj. 1 TEuro).

Ein Mitglied der Geschäftsführung hat am 18. Juni 2020 ein Mandat im Verwaltungsrat bei der ALD Lease Finanz GmbH aufgenommen.

Arbeitnehmer

Die Durchschnittszahlen wurden gemäß § 285 Nr. 7 i. V. m. § 267 Abs. 5 HGB berechnet.

	2020	2019
Kaufm. Angestellte	283	275
davon Vollzeitkräfte	213	222
davon Teilzeitkräfte	70	53

Konzernabschluss

Die Hanseatic Bank GmbH & Co KG gehört zum Konzern Société Générale S.A., Paris, Frankreich. Die Société Générale S.A. stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hanseatic Bank GmbH & Co KG einbezogen wird.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg, (Komplementärin) mit einem gezeichneten Kapital von 100 TEuro.

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH und der HSCE Hanseatic Service Center GmbH für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hanseatic Bank GmbH & Co KG nach § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Konzernklausel

Der Konzernabschluss der Société Générale S.A., Paris, Frankreich, wird bei der Geschäftsstelle des Handelsgerichts Paris (Greffes du Tribunal de Commerce de Paris), Frankreich, unter der Register-Nr. 552 120 222 hinterlegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mietverträge

Es bestehen zum Bilanzstichtag insgesamt sieben Mietverträge: drei für die Hauptverwaltung sowie vier für die Kredit- und Finanzberatungen. Die Mietverpflichtungen betragen 1.327 TEuro (i. Vj. 5.372 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit von ca. 18 Monaten.

	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Anzahl Verträge	0	6	1	0	7
Mietverpflichtungen	330	666	331	0	1.327

Leasingverträge

Es bestehen Leasingverträge für 40 Pkw mit Verpflichtungen in Höhe von 401 TEuro (i. Vj. 319 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit von ca. 56 Monaten. Weitere Leasingverträge bestehen für Hardware mit Verpflichtungen in Höhe von 576 TEuro (i. Vj. 404 TEuro) bei einer maximalen Restlaufzeit zum Bilanzstichtag von ca. 33 Monaten und für Software in Höhe von 4.319 TEuro (i. Vj. 2.716 TEuro) mit einer maximalen Restlaufzeit von ca. 48 Monaten.

	RESTLAUFZEITEN				Summe TEUR
	Bis 3 Monate TEUR	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr TEUR	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Mehr als 5 Jahre TEUR	
Anzahl Verträge Kfz	4	10	26	0	40
Leasingverpflichtungen Kfz	67	163	261	0	491
Anzahl Verträge IT	1	3	8	0	12
Leasingverpflichtungen IT	414	1.197	3.284	0	4.895

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Hamburg, 16. März 2021

Hanseatic Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Hamburg
Geschäftsführung



Michel Billon



Detlef Zell

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Hanseatic Bank GmbH & Co KG, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Hanseatic Bank GmbH & Co KG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind

der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Rahmen der Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft ist ein wesentlicher Bereich, in dem die gesetzlichen Vertreter Ermessensentscheidungen treffen. Die gebildeten pauschalierten Einzelwertberichtigungen basieren auf mathematischen Modellen zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit von künftig erwarteten Ausfällen von Gruppen von Kreditnehmern mit gleichartigen Ausfallmerkmalen.

Die Ermessensentscheidungen im Rahmen der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen umfassen im Besonderen die in dem Modell verwendeten Schätzparameter, die mit Annahmen und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden verbunden sind. Aufgrund der noch nicht abschließend beurteilbaren Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie sind diese Unsicherheiten im Geschäftsjahr deutlich erhöht. Vor diesem Hintergrund haben die gesetzlichen Vertreter Anpassungen an den aus den mathematischen Modellen abgeleiteten Schätzparametern vorgenommen sowie einen szenariobasierten Aufschlag zur ermittelten pauschalierten Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bereits geringe Veränderungen in den Schätzparametern und Szenarioannahmen können zu deutlich voneinander abweichenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen führen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Hanseatic Bank, verbunden mit den Ermessensentscheidungen, haben wir die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt festgelegt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns mit dem Prozess zur Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft

befasst. Die im Rahmen dieses Prozesses implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Darüber hinaus haben wir die damit verbundenen unterstützenden Prozesse, beispielsweise zum Genehmigungsverfahren der Kredite und die Mahnstufenzuordnung, untersucht und die im Rahmen dieser Prozesse implementierten Kontrollen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit betreffend der Kreditwürdigkeitsprüfung, der Einhaltung der Kompetenzregelungen sowie der korrekten Zuordnung der Mahnstufen beurteilt.

Wir haben die auf Grundlage von historischen Daten durchgeführte Validierung der in das angewendete Modell einfließenden Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit und Ausfallquote rechnerisch nachvollzogen. Wir haben die vor dem Hintergrund der Pandemie vorgenommenen Anpassungen der Schätzparametern im bestehenden Risikovororgemodell durch die gesetzlichen Vertreter dahingehend beurteilt, ob diese im Einklang mit externen Informationsquellen zur erwarteten makroökonomischen Entwicklung stehen.

Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurde anhand der relevanten Daten zum Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft unter Anwendung der von der Hanseatic Bank neu ermittelten Wertberichtigungssätze mittels eigener Berechnungen nachvollzogen.

Die durch die gesetzlichen Vertreter auf Basis einer Experten-schätzung durchgeführte Szenarioanalyse zur weiteren Anpassung der sich aus dem Risikovororgemodell ergebenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir daraufhin untersucht, ob sich der Aufschlag aus den verwendeten Szenarioannahmen rechnerisch nachvollziehen lässt und diese mit den allgemeinen Markterwartungen im Einklang stehen.

Die vorgenommenen Anpassungen der pauschalierten Einzelwertberichtigung haben wir dahingehend beurteilt, ob diese korrekt in das Rechnungswesen übernommen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit- und Kreditkartengeschäft sind im Abschnitt "Forderungen an Kunden", Unterabschnitt "Ratenkreditgeschäft" und "Kreditkartengeschäft" in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen im Anhang enthalten.

Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoringgeschäft

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Ermittlung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Rahmen der Bewertung von Forderungen an Kunden aus dem Factoringgeschäft ist ein wesentlicher Bereich, in dem die gesetzlichen Vertreter Ermessensentscheidungen treffen. Die gebildeten pauschalierten Einzelwertberichtigungen basieren auf mathematischen

Modellen zur Ermittlung der Wahrscheinlichkeit von künftig erwarteten Ausfällen von Gruppen von Kreditnehmern mit gleichartigen Ausfallmerkmalen. Wesentliche Daten, wie beispielsweise Forderungsbetrag und Mahnstufe, werden der Hanseatic Bank vom Forderungsverkäufer zur Verfügung gestellt, da dieser weiterhin für das Forderungsmanagement zuständig ist.

Die Ermessensentscheidungen im Rahmen der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen umfassen im Besonderen den in dem Modell verwendeten Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, der mit Annahmen und Schätzunsicherheiten verbunden ist. Aufgrund der noch nicht abschließend beurteilbaren Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie sind diese Unsicherheiten im Geschäftsjahr deutlich erhöht. Die Ausfallverlustquoten im Bereich des Factoringgeschäfts sind aufgrund der Abgabe an ein Inkassounternehmen vertraglich festgelegt. Vor diesem Hintergrund haben die gesetzlichen Vertreter Anpassungen an den aus dem mathematischen Modell abgeleiteten Schätzparameter Ausfallwahrscheinlichkeit vorgenommen sowie einen szenariobasierten Aufschlag zur ermittelten pauschalierten Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bereits geringe Veränderungen in dem Schätzparameter und den Szenarioannahmen können zu deutlich voneinander abweichenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen führen. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage der Hanseatic Bank, verbunden mit den Ermessensentscheidungen, haben wir die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigung im Factoringgeschäft als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt festgelegt.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns mit dem Prozess zur Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoringgeschäft befasst. Die im Rahmen dieses Prozesses implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Wirksamkeit getestet. Den korrekten Datenübertrag von Nominalbetrag und Mahnstufe vom Forderungsverkäufer in die Systeme der Hanseatic Bank haben wir im Rahmen von Stichprobenprüfungen beurteilt.

Wir haben die auf Grundlage von historischen Daten durchgeführte Validierung des in das angewendete Modell einfließenden Schätzparameters Ausfallwahrscheinlichkeit rechnerisch nachvollzogen. Wir haben die vor dem Hintergrund der Pandemie vorgenommenen Anpassungen des Schätzparameters im bestehenden Risikovororgemodell durch die gesetzlichen Vertreter dahingehend beurteilt, ob diese im Einklang mit externen Informationsquellen zur erwarteten makroökonomischen Entwicklung stehen.

Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurde anhand der relevanten Daten zum Factoringgeschäft unter Anwendung der von der Hanseatic Bank neu ermittelten Wertberichtigungssätze mittels eigener Berechnungen nachvollzogen.

Die durch die gesetzlichen Vertreter auf Basis einer Experten-schätzung durchgeführte Szenarioanalyse zur weiteren Anpassung der sich aus dem Risikomodell ergebenden pauschalierten Einzelwertberichtigungen haben wir daraufhin untersucht, ob sich der Aufschlag aus den verwendeten Szenarioannahmen rechnerisch nachvollziehen lässt und diese mit den allgemeinen

Markterwartungen im Einklang stehen.

Die vorgenommenen Anpassungen der pauschalierten Einzelwertberichtigung haben wir dahingehend beurteilt, ob diese korrekt in das Rechnungswesen übernommen wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen hinsichtlich der Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen im Factoringgeschäft ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung von Forderungen aus dem Factoringgeschäft sind im Abschnitt "Forderungen an Kunden", Unterabschnitt "Factoring-Forderungen" in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen im Anhang enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden von uns vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangten Abschnitte des Geschäftsberichts 2020: "Die Hanseatic Bank im Überblick", "Vorwort der Geschäftsführung", "Vom Miteinander zum Füreinander", "Kennzahlen 2020" und "Highlights 2020".

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Beirats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei

von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Beirat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher

– beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses, einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein

eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstige Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Gesellschafterversammlung am 09. April 2020 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 10. November 2020 von der Geschäftsführung beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2015 als Abschlussprüfer der Hanseatic Bank GmbH & Co KG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Durchführung prüferischer Tätigkeiten in Bezug auf IFRS-Reporting Packages
- Freiwillige Jahresabschlussprüfung bei einem beherrschten Unternehmen

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frank Bühring.

Hamburg, den 17. März 2021

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bühring
Wirtschaftsprüfer

Lange
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Bramfelder Chaussee 101
22177 Hamburg
Telefon 040 646 030, Telefax 040 646 032 97
www.hanseaticbank.de

Redaktion

Lena Lorenz, Corporate Communication Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Lena Wilke, Corporate Communication Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Christine Graf, freie Texterin

Design und visuelle Konzeption, Produktionskoordination

Marion Maier, Corporate Design Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG
Lenka Hutchings, Corporate Design Manager,
Hanseatic Bank GmbH & Co KG

Bildnachweis

© **Helen Fischer** – Bild auf der Seite 8
© **Stephanie Bahrke** – Maskenporträts auf den Seiten 17 bis 23
© **Marie Glass** – Bild auf der Seite 24

Faire Sprache

Wir nutzen in unserem Geschäftsbericht das sogenannte Gendersternchen und geschlechtsneutrale Formulierungen, um sprachlich allen Geschlechtern und Identitäten gleichermaßen gerecht zu werden. Da bestimmte Begrifflichkeiten in dem Wortlaut übernommen werden müssen, wie sie im Gesetz stehen, ist dies allerdings noch nicht an allen Stellen möglich. In solchen Fällen müssen wir auf das generische Maskulinum zurückgreifen; sämtliche Personenbezeichnungen gelten auch hier ebenso für Männer, Frauen und nicht-binäre Menschen.

Das für das Druckpapier verwendete Holz stammt aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung, zertifiziert nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council (FSC).



**Hanseatic
Bank**